

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein  
**NATURSPIEGEL**



Fliegenpilze – Foto: Rolf Cöhnen

- **Herbstzeit – Pilzzeit**
- **40 Jahre NABU Kreisgruppe Wesel**
- **NABU-Aktion: Ich bleibe an der Leine**
- **Projekt: Hilfe für den Steinkauz**
- **Wann kommt Adebar zurück?**

# Herzlich willkommen!



Peter Kolshorn  
Foto: privat

Jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, geht unsere große Mitgliederwerbemaßnahme quer durch den Kreis Viersen und die Stadt Krefeld in die Endphase. Und sie war sehr erfolgreich! Bis zum Redaktionsschluss haben wir fast 3.000 neue Mitglieder bekommen. Und es geht noch weiter.

Das ist ein großer Erfolg und eine starke Unterstützung für unsere Naturschutzarbeit vor Ort. Dafür möchten wir uns bei allen Neumitgliedern und Unterstützern bedanken und sie herzlich willkommen heißen im größten NABU-Kreisverband NRW, wenn nicht sogar Deutschlands. Zusammen mit Ihnen

können wir uns noch engagierter für den Schutz bedrohter Natur einsetzen. Den neuesten Stand unserer Mitgliederzahl erfahren Sie natürlich nach Abschluss der Aktion an dieser Stelle.

PETER KOLSHORN ■

## NABU-Dankfeier

Am Freitag, 6. Oktober 2017 lädt der NABU Krefeld/Viersen zur jährlichen NABU-Dankfeier ein. Die Feier – als Dank des Vorstands an alle Aktiven, Mitarbeiter und Freunde des NABU – findet ab 19 Uhr im Landcafé Stemmeshof am Naturschutzhof Nettetal, Sassenfeld 200 statt. Natürlich wird es auch eine Kleinigkeit zu Essen geben.

Wie immer sollen auf der Dankfeier 2017 die Aktivitäten des NABU im zurückliegenden Jahr mit einer kleinen Diaschau in Erinnerung gebracht werden. Dazu werden noch Fotos gesucht. Bitte bis zum 1.10. per E-Mail an [kolshorn@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:kolshorn@nabu-krefeld-viersen.de) einsenden.

Also: wir sehen uns – am 6.10.!

PETER KOLSHORN ■

So erreichen Sie uns:  
Redaktion NATURSPIEGEL  
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten  
[naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de)

[www.nabu-wesel.de](http://www.nabu-wesel.de)

[www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

## Impressum

### Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)  
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.  
Talring 45, 47802 Krefeld und  
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.  
Freybergweg 9, 46483 Wesel

### Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld  
DE72 3205 0000 0057 0011 90  
BIC SPKRDE33

### Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,  
Peter Kolshorn (verantwortlich)  
und Hans Palm

### Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL  
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten  
[naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de)

### Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,  
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom  
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zu kürzen. Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet der Verfasser verantwortlich. Diese müssen nicht die Meinung des NABU oder der Redaktion wiedergeben.

### Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leserbriefe an die Redaktionsanschrift.

### Anzeigen

#### HABICHT+PARTNER

Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 59 48 17  
[mail@knuthabicht.de](mailto:mail@knuthabicht.de)  
[www.habichtundpartner.de](http://www.habichtundpartner.de)  
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2017.

### Gestaltung und Litho

#### HABICHT+PARTNER

Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld  
[www.habichtundpartner.de](http://www.habichtundpartner.de)

### Produktion – Auflage 11.600 Stück

Tannhäuser Media GmbH  
Büttgenbachstraße 7  
40549 Düsseldorf-Heardt  
[www.tannhaeuser-druck.de](http://www.tannhaeuser-druck.de)

### Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL  
erscheint viermal im Jahr.

### Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro  
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und  
Porto; Einzelpreis 3 Euro  
Abonnementsbestellungen bitte an  
den oben aufgeführten Herausgeber  
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband  
Krefeld/Viersen e.V. und der  
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der  
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag  
enthalten.

### Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Herbstzeit ist Pilzzeit

4

Appell  
an Hundebesitzer

17



Strahlende Gesichter  
beim NABU Grefrath

18



Von der Raupe  
zum Schmetterling

28



Nächster Redaktionsschluss  
für Heft 1/2018: 15. Oktober  
für Heft 2/2018: 15. Januar

Honey makes the world go round

12

<b>Editorial</b> .....	2
<b>Herbstzeit</b>	
Herbstzeit ist Pilzzeit .....	4
<b>NABU aktiv</b>	
40 Jahre NABU Kreisgruppe Wesel.....	6
Menschen brauchen Natur .....	8
NABU auf dem Ritterfest .....	10
12 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit....	11
Honey makes the world go round.....	12
Baumspender gesucht! .....	14
NAJU-Aufruf: Machen Sie mit!.....	15
Lernort Natur .....	16
Ein Vorkämpfer des Naturschutzes .....	16
Appell an Hundebesitzer .....	17
Strahlende Gesichter beim NABU Grefrath .....	18
Wildblumenwiese am Krefelder Hauptbahnhof.....	20
Neubau auf dem Naturschutzhof.....	21
Umweltpreis der Stadt Willich.....	22
Pilotprojekt für artenreiche Wegränder ...	23
Das Stifterdarlehen .....	24
<b>Naturschutzseite für Kinder ....</b>	
BNE-Modul Naturerleben & biologische Vielfalt.....	26
Neues von der Kräutерhexe.....	26
<b>Naturbeobachtungen</b>	
Hilfe für den Steinkauz... ..	27
Von der Raupe zum Schmetterling .....	28
Adebar hat es schwer bei uns .....	29
<b>Vogel-Highlights</b> .....	30
Die Carolinakrickente.....	31
<b>NABU-Terminkalender</b>	
Kreis Wesel .....	32
Krefeld/Kreis Viersen .....	33
<b>NABU-Adressen</b>	
Kreis Wesel .....	34
Krefeld/Kreis Viersen.....	35

# Herbstzeit ist Pilzzeit

**In diesem feuchtwarmen Sommer zeigten viele Pilze besonders früh ihre Fruchtkörper. Passend zur Jahreszeit möchten wir Ihnen einige typische heimische Arten vorstellen, die vor allem für die Natur eine Bedeutung haben und weniger als Speisepilze.**

Der giftige Dickschalige Kartoffel-Bovist zählt zu den Bauchpilzen. Boviste sind mit ihrer typisch kugeli- gen Form unverkennbar. Wenn die Sporen reif sind, platzt der „Bauch“ auf und die Sporen kommen als „Staub“ heraus. Diese Art wächst bei uns meist in sandigen trockenen Laub- und Nadelwäldern.



Der Blutrote Röhrling ist über- wiegend an offenen, grasigen Stellen zu finden. Häufigste Lebensräume sind Parkanlagen und Wegränder bei Laub- bäumen. Röhrlinge haben auf der Hutunterseite keine Lamel- len, sondern feine Röhren, wie auch der bekannte Steinpilz.



Der Kerbrandige Trichterling gehört zur großen Gruppe der Pilze, die Lamellen auf der Hutunterseite tragen. Er kann recht früh erscheinen, ist jedoch im Herbst am häufigsten. Meistens kommt er in Laub- und Nadelstreu vor, kann aber auch in Gärten und Parks angetroffen werden.

Der Ockertäubling ist sehr häufig und hat eine große Bedeutung als Mykorrhizapilz. Er wächst eng verwoben mit dem Wurzelgeflecht verschiedener Bäume und liefert ihnen Wasser und Nährsalze. Dafür bekommt er Zucker aus der Photosynthese zurück. Der Ockertäubling ist essbar, gilt aber nicht als schmackhaft.



Zu den bekanntesten und am häufigsten abgebildeten Arten zählt der giftige Fliegenpilz. Er gehört wie der tödlich giftige Grüne Knollenblätterpilz zu den Wulstlingverwandten und wächst im Flachland meistens bei Birken. Haupterscheinungszeit ist September bis November.



Die Steife Koralle ist der einzige bei uns häufige Vertreter der Korallenartigen Pilze. Sie wächst überwiegend in Verbindung mit morschem Laubholz von Buchen. Fotos: Karl Wehr



Der Gemeine Glimmertintling gehört zur Familie der Mürblingsverwandten. Er wächst meistens in großen Büscheln in Verbindung mit morschem Laubholz und kann bei geeigneter Witterung fast ganzjährig erscheinen. Der namensgebende „Glimmer“ in Form von feinen, weißen Flöckchen ist bei älteren Fruchtkörpern oft nicht mehr erkennbar.



Der Schopf-Tintling gehört trotz seines rasch unansehnlichen Äußeren zu den Champignonverwandten. Er kommt häufig an Wegrändern und in Wiesen vor, verfärbt sich bei Reife schwarz und zerfließt zu einer tintenartigen Masse. Fotos: Rolf Cöhnen

# 40 Jahre NABU Kreisgruppe Wesel

Am 2. Juli feierte die NABU Kreisgruppe Wesel ihr 40-jähriges Bestehen in der NABU-Naturarena in Bislich. Etwa 1.500 Gäste kamen über den ganzen Tag verteilt zu Besuch. Zu Beginn zog noch ein kurzer Regenschauer durch, anschließend gab es

dann strahlenden Sonnenschein. Die Kreisgruppe Wesel präsentierte sich in einem bunten Fest, an dem sich auch die NABU-Gruppen vor Ort mit ihren Ständen präsentierten.

Einige Fotos geben einen kleinen Eindruck vom Jubiläumsfest und aus

unserer Arbeit in den letzten Jahren. Lesen Sie zu dem Thema auch das nachfolgende Interview mit dem Vorsitzenden Peter Malzbender.

FRANK BOSSERHOFF ■



Gut 20.000 Kopfbäume hat der NABU in den letzten 40 Jahren im Kreis Wesel geschneitelt.



Und viele naturkundliche Führungen angeboten.



Die NABU-Obstwiese in Rheinberg-Orsoy ist ein vielbeachtetes Kleinod.



Abertausende Erdkröten und andere Amphibien wurden in den letzten Jahrzehnten von NABU und NAJU im gesamten Kreisgebiet gerettet.



Auch die NABU-Naturschützer in Xanten gehören zu den aktiven Gruppen vor Ort.



NABU-Kindergruppen und die Naturschutzjugend sind vielerorts aktiv. Fotos: Peter Malzbender



Der Totholzgarten bietet vielen Insektenarten, wie z.B. Käfern, einen wertvollen Lebensraum.  
Foto: Frank Boßerhoff

Die NABU-Gruppe Voerde stellte viele verschiedene Nistkästen für Vögel, aber auch für Insekten aus.  
Foto: Frank Boßerhoff



# Menschen brauchen Natur

Artenvielfalt ist von existentieller Bedeutung für unser Leben



Peter Malzbender,  
1. Vorsitzender  
NABU Kreis-  
gruppe Wesel

## ► Interview zum 40-jährigen Jubiläum

*Herr Malzbender, als Vorsitzender der Kreisgruppe Wesel im Naturschutzbund Deutschland (NABU) konnten Sie unlängst das 7500. Mitglied begrüßen. Ihren Kreisverband gibt es nun 40 Jahre. Wie ist es bestellt mit der Natur in unserer Region?*

Leider gar nicht so gut. Obwohl wir heute eine der mitgliederstärksten Kreisverbände im Naturschutz in ganz Deutschland sind.

*Und wo drückt der Schuh?*

Bei allem Engagement, zusammen mit Behörden, Parteien, Bio-Station und gleichgesinnten Verbänden, geht der Artenschwund weiter. Selbst in ausgewiesenen, ökologisch wertvollen Naturschutzgebieten.

*Gibt es dafür eine Erklärung?*

Mehrere Gründe, die wissenschaftlich belegt sind. Auf landwirtschaftlichen Flächen wurde der gravierendste Artenrückgang festgestellt. Das gilt sogar für ganz Europa. Insbesondere der Einsatz von zu viel Gülle und Pestiziden vernichtet dort die Lebensgrundlagen für viele Arten. Zudem werden diese Areale heute viel häufiger beackert. Durch die modernen

Produktionsmethoden werden viel mehr Lebewesen plattgewalzt, totgemäht, vergiftet und auch vertrieben. Maschinen, die hier zum Einsatz kommen, werden auch immer gigantischer. Selbst in den empfindlichsten Schutzgebieten ist auch am Niederrhein „ordnungsgemäße“ Landwirtschaft häufig erlaubt. Das muss man umgehend ändern.

*Wie kann denn eine Lösung aussehen?*

Wenn allein in unseren Schutzgebieten der Einsatz von Pestiziden und die Überdüngung verboten würden, hätten abertausende Lebewesen wieder eine Zukunft. So könnten wieder Vernetzungsräume entstehen, die einen notwendigen Arten-Gen-Austausch mit benachbarten Populationen ermöglicht.

*Ist denn dieses Bewusstsein bei politischen Entscheidungsträgern bereits verankert?*

Bestimmt noch nicht auf jeder Ebene. Wir betreiben aber weiterhin viel Aufklärungsarbeit. So vermitteln wir beispielsweise, dass Entomologen aus Krefeld auch für unsere Breiten eine erschreckende Bilanz vorgelegt haben: Es gibt heute am Niederrhein gegenüber von vor 30 Jahren 80 Prozent weniger Fluginsekten. Mit der ernüch-

ternden Erkenntnis, dass dadurch allein der heimischen Vogelwelt eine unglaubliche Biomasse an Lebendfutter fehlt, was zwangsläufig auch die Bestände vieler Vogelarten hat massiv schrumpfen lassen. Zudem werden durch die Insektenarmut heute schon viele Blütenpflanzen gar nicht mehr bestäubt. Der NABU arbeitet gerade auf Landesebene in politischen Gremien intensiv daran, dass zumindest in Schutzgebieten in Zukunft der Einsatz von Pestiziden nicht mehr erlaubt wird.

*Ist den Artenvielfalt wirklich so wichtig?*

Ja, unbedingt. Je größer die Artenvielfalt, desto intakter sind die Lebensräume. Wir Menschen profitieren ungemein davon. Nicht nur, dass wir den nächsten Generationen weiter Erlebnisse in der Natur erhalten, sondern auch unser Wohlempfinden und die Gesundheit werden maßgeblich gefördert. Das alles ohne Rezept und Pillen.

*Kommt das denn bei den Menschen an?*

Zugegeben, es ist ein schleichender Prozess. Wenn ich bei Naturführungen dem Niederrheiner erkläre, dass beispielsweise ohne Insekten der Mensch nicht überleben kann, werde

ich erst einmal kritisch beäugt. Ich erläutere dann die Zusammenhänge praktisch vor Ort. Zudem biete ich der Smartphone-Generation immer Quellen an, welche Studien meine Behauptungen ausführlich untermauern. Viele Teilnehmer sind positiv überrascht und auch dankbar.

*Gibt es weitere negative Eingriffe, an der die Natur am Niederrhein spürbar zu knacken hat?*

Leider sind zügellose Freizeitaktivitäten auch in Naturschutzgebieten in den Kreisen Kleve und Wesel zu beklagen. Mit oftmals verheerenden Folgen. Wenn zur Brutzeit z. B. sportliche Aktivitäten etc. trotz absoluten Betretungsverbotes ausgeübt werden, verlieren häufig Bodenbrüter ihre Nester. Auch eine nicht zu vernachlässigende Zahl von Hundebesitzern ignoriert immer wieder die Schutzbestimmungen. Niemand möchte den Niederrheinern ihren Freizeitspaß nehmen, aber Naturschutzgebiete müssen Tabuzonen bleiben. Der Raubbau an unserer heimischen Natur wird besonders am weiter unersättlichen Flächenverbrauch deutlich. Täglich werden in NRW 10 Hektar Fläche für Gewerbegebiete, Straßenbau oder Abgrabungen entnommen. Die letzte Landesregierung hatte sich auch im Interesse der Bewahrung und Förderung der Biodiversität als Ziel gesetzt, bis im Jahre 2020 den Flä-

chenverbrauch um die Hälfte zu drosseln. Ich befürchte, dass die neue Landesregierung dies überhaupt nicht im Fokus hat.

*Abgrabungsgebiete können doch auch zu Naturoasen werden, oder?*

Unternehmerische Vorhaben sind für mich nicht von vornherein ein Teufelswerk. Dazu zählen natürlich auch die Sand- und Kiesabgrabungen am Niederrhein. Für die renommierten Kiesunternehmen gibt es noch eine Planungssicherheit von 20 Jahren. Mehr verträgt unsere Naturlandschaft auch nicht. Das Maß ist wirklich voll. Natürlich haben sich einige ehemalige Abgrabungen, die dann als naturnahe Gewässer geplant wurden, auch als artenreiche Biotope entwickelt. Der Lippemündungsraum, der Diersfordter Waldsee und andere ehemalige Kiesgewässer sind durchaus beachtenswerte Naturareale. Allerdings möchten die Kiesunternehmen der Bevölkerung verkaufen, dass sie es sind, die für mehr Natur in unserer Region sorgen. Aus Sicht der Unternehmen ist das legitim, aber falsch. Insgesamt haben alle Baggerlöcher zusammen eine negative Bilanz bezüglich des gesamten Naturhaushaltes. Alles andere sind Ablenkungsmanöver und Augenwischerei. Der NABU spricht sich eindeutig gegen jede zusätzliche Abgrabung am Niederrhein aus.

*Kämpft der Naturschutz nicht regelmäßig auf verlorenem Posten?*

Man kann durchaus diesen Eindruck gewinnen, aber mich macht das nicht mutlos. Den stetig wachsenden Zuspruch in der Bevölkerung erfahren wir als NABU-Kreisgruppe Wesel fast täglich. In allen Altersklassen und allen Schichten. Wir sind für viele Menschen glaubhafte Ansprechpartner, weil wir keine materiellen Ziele verfolgen. Man nimmt uns als die Kümmerer wahr, die auch wirklich anpacken und umsetzen. Natürlich könnten wir auch in unseren 11 Gruppen vor Ort noch mehr aktive Mitstreiter für die vielfältigen Aufgaben gebrauchen. Uns geht es vorrangig um den Erhalt und den Ausbau der Artenvielfalt. Nicht zuletzt, weil dies von existenzieller Bedeutung für uns Menschen ist.



Für den Steinkauz tragen wir am Niederrhein nationale Verantwortung.



Über 8.000 Greifvögel und Eulen hat Karl-Heinz Peschen seit 1984 in der NABU-Auffangstation versorgt. Fotos: Peter Malzbender

# NABU auf dem Ritterfest

**Ein lebhaftes Mitmachfest vor allem für Kinder findet seit Jahren in Voerde am Niederrhein statt. Vor schöner Kulisse des Wasserschlosses werden einmal im Jahr Alltagssituationen der Rittersleute nachempfunden. Natürlich weitgehend kindgerecht. Dazu denken sich die erwachsenen Schausteller auch immer wieder neue Aktionen aus.**

Burgfräuleins in schmucken Gewändern, edle Rösser und gestandene Kerle in Ritterrüstung trifft man überall auf der Festwiese an. Vornehmlich junge Familien mit Kindern staunen nicht schlecht, was an den vielen Zelten nicht alles zum Mitmachen einlädt. Jungen werkeln gerne kleine Holzschwerter, natürlich mit Hilfe eines „Ritters“. Mädchen basteln sich selbst farbigen Schmuck oder verzierte Spitzhüte aus Pappe mit Flatterbändern aus Krepp und und und ... Natürlich standen auch Schaukämpfe

mit stumpfen Holzschwertern auf dem Programm. Dabei zeigten die erwachsenen Protagonisten gerne ihre trainierte Geschicklichkeit. Was regelmäßig auch von den Zuschauern mit Applaus bedacht wurde. Das Ritterfest – eine einzige Haudegenveranstaltung? Nein, auf keinen Fall. Das Fest ist ein Treffpunkt für Menschen aus Voerde, Dinslaken und Umgebung, auf dem ihr Nachwuchs einen ausgefallenen Erlebnis- und Spielernachmittag erleben kann. Entsprechend war auch der NABU-Pavillon der Kreisgruppe Wesel am 15. Juli ausgestattet. Norma Heldens und Marie Tscherner von der Geschäftsstelle Wesel hatten sich für die Kinder allerlei Mitmachaktionen ausgedacht.

Insbesondere das Bemalen und Basteln von Eulenmasken waren sehr beliebt. Der NABU-Stand war fast immer von Kindern belagert. Ein weiteres Highlight waren wieder einmal die gefieder-

ten Stars aus der NABU-Auffangstation für Greifvögel und Eulen. Uhu, Schleiereule, Wanderfalke, Bussard und Co. fesselten Groß und Klein gleichermaßen. Die zahmen Vögel sind alle Handaufzucht, die nur bei lehrpädagogischen Veranstaltungen gezeigt werden. Die verletzten Greifvögel und Eulen, die in die Auffangstation gebracht werden, kommen natürlich niemals zum Einsatz. Die Wildvögel werden in Wesel-Blumenkamp wieder gesund gepflegt und dann in die Freiheit entlassen. Die junge, angehende Falknerin Lucie Schweigel vom NABU begeisterte beim Ritterfest mit ihren Greifvogel-Ausführungen sehr viele Besucher.

PETER MALZBENDER ■



Die zahme Schleiereule Hedwig war der Star.

Am Basteltisch war immer Hochbetrieb. Fotos: Peter Malzbender



Kurstag „Imkern auf Probe“:  
die Imker bei der wöchentlichen  
Durchsicht der Völker  
am Lehrbienenstand  
Foto: Dirk Goldschmidt

**NABU und Bienenzuchtverein Neukirchen-Vluyn**

# 12 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit

Im Jahr 2005 errichtete der Bienenzuchtverein Neukirchen-Vluyn in Absprache mit dem NABU-Vorsitzenden des OV Moers/Neukirchen-Vluyn Franz Reuter im Naturschutzzentrum Neukirchen-Vluyn einen Lehrbienenstand. Bereits im darauf folgenden Jahr startete der erste Kurs

## „Imkern auf Probe“.

Ein Erfolgsmodell, wie man rückblickend feststellen kann. Der Bienenzuchtverein Neukirchen-Vluyn, gegründet 1921, hatte nach einer wechselvollen Geschichte wie viele Imkervereine in Deutschland mit einem hohen Durchschnittsalter seiner Mitglieder und fehlendem Imkernachwuchs zu kämpfen. Die wenigen Neuimker des Vereins sind damals mit viel Engagement dieses Projekt angegangen, und so hat bis heute fast jedes Jahr der Kurs stattgefunden. Aufgabe des Kurses ist es, die aktive Bienenhaltung zu vermitteln. So bildet der Verein jedes Jahr eine Reihe von Interessierten zu Freizeitimkern aus. Die Ausbildungszeit dauert je-

weils eine Bienen Saison. Aktiv werden Theorie und Praxis am Lehrbienenstand vermittelt. Die vier derzeitigen Ausbilder (Steffen Richter, Dirk Goldschmidt, Rudi Kram und Karl-Heinz Fischer) vermitteln ehrenamtlich ihr Imkerwissen. Dabei werden den Jungimkern verschiedene Aspekte und Herangehensweisen der Imkerei gezeigt. Dies kommt bei den Jungimkern so gut an, das der Kurs „Imkern auf Probe“ nach wie vor sehr begehrt ist.

Der diesjährige Kurs läuft bereits. Für März 2018 ist der nächste Kurs geplant. In den letzten Jahren hat sich der Bienenzuchtverein Neukirchen-Vluyn nicht zuletzt durch den Kurs zu einem der mitgliederstärksten Imkervereine des Kreises Wesel entwickelt. Auch wenn sich in letzter Zeit ein kleiner Hype um die Honigbiene entwickelt hat, wir wissen: Bienenhaltung ist mehr als nur Bienen irgendwo hinzustellen und sie sich selbst zu überlassen. Neben der Ausbildung der Jungimker sucht der Verein aber auch den Kontakt zu anderen Gruppen, die ähnliche oder gleiche Ziele

verfolgen. Gemeinsame Projekte mit Landwirten, wie z. B. Blühstreifen, erzeugen Akzeptanz füreinander. Natürlich sollte man bei all den positiven Aspekten einen negativen nicht ausblenden: das Bienensterben. Verschiedene Faktoren wie Umweltgifte, Monokulturen und die Belastung durch die eingeschleppte Varroamilbe setzen den Bienen so zu, dass viele Völker den Winter nicht mehr überleben. Hier muss durch den Imker aktiv Hilfe geleistet werden. Und damit schließt sich ein Stück weit der Kreis. Wer kennengelernt hat, wie die Varroamilbe „tickt“ und welche Behandlungsmöglichkeiten man hat, kann seinen Bienen bei diesem Problem helfen. Was Umweltgifte und Monokulturen angeht, sind unsere Bienen am Niederrhein offensichtlich noch nicht so stark betroffen wie in anderen Regionen. Wir werden aktiv dafür streiten, dass dies so bleibt.

STEFFEN RICHTER ■

**Kontakt:** <http://bienenzuchtverein-neukirchen-vluyn.de>

Was Sie schon immer über Honig wissen sollten...

# Honey makes the world go round

Dass Honig von Bienen produziert wird und sie genau dafür Nektar benötigen, weiß jedes Kind. Aber wie sie das tun, dürfte für die meisten ein Rätsel sein. Lüften wir es also.



Blütenmeer in Binsheim  
Foto: Heinz Nühren

## ► Der Ausgangsstoff

Basis jeden Honigs ist der sogenannte Siebröhrensaft der Pflanzen. Diesen dient er als Transportstoff für wichtige Nährstoffe. Blütenpflanzen scheiden ihn zudem als Nektar aus. Hierdurch locken sie Insekten wie die Bienen an, die die Pflanzen zur Bestäubung unabdingbar brauchen. Die Bienen wiederum benötigen den Nektar als Futtermittel für den Winter.

## ► Ein kleiner Ausflug in die Welt der Chemie

Der gesammelte Nektar muss in einem sehr aufwändigen Prozess weiterverarbeitet werden, damit Honig daraus entsteht. Im sogenannten Honigmagen der Biene wird der Nektar mit Enzymen angereichert. Dem Enzym Invertase kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Es spaltet die Mehrfachzucker-Moleküle (Saccharose) in die Einfachzucker Glukose und Fruktose auf. Mittels eines weiteren Enzyms, der Glukoseoxydase wird dann

Der Honig fliegt aus der Wabe. Foto: Sassan Dastkutah



die Glukose in Glukonsäure und Wasserstoffperoxid aufgespalten.

Nun muss der Honig noch getrocknet werden. Bei einem Wassergehalt von bis zu 75 Prozent wäre er für die Wintereinlagerung nicht geeignet, da er zu gären begännen. Nach der deutschen Honigverordnung darf Honig maximal 21 Prozent Wasser enthalten. Wir selbst achten bei unserem Honig darauf, einen Wert von 18 Prozent nicht zu überschreiten.

## ► Welchen Einfluss hat der Imker auf die Qualität des Honigs

Um einen möglichst rückstandsfreien Honig gewährleisten zu können, ist eine sorgfältige Auswahl der Bienenstandorte unabdingbar. Die Nähe zu konventionell betriebenen Agrarbetrieben sollte tunlichst vermieden werden. Das garantiert nicht nur reinen Honig, sondern schützt auch die Bienen. Begriffe wie Glyphosat und

Neonikotinoide sind mittlerweile in aller Munde, und leider Gottes auch in unser aller Urin nachweisbar. Schöne neue Welt...

Standorte unserer Bienen sind alte Streuobstwiesen und liebevoll gepflegte Privatgärten. Das schafft eine relative Sicherheit für die Bienen und beschert dem Imker wertvolle Kontakte. So haben alle etwas davon.

► **Die Ernte**

Hat der Honig einen guten Feuchtigkeitsgrad erreicht (< 18 Prozent), können die gefüllten und verdeckelten Honigwaben entnommen und durch leere ersetzt werden. Nun wird der Honig an einen sauberen, geschlossenen Ort verbracht, der strenge hygienische Vorschriften erfüllen muss.

Hier werden die verdeckelten Waben mittels eines Heißluftföns oder einer Entdeckungsgabel entdeckelt, um anschließend in einer Honigschleuder mittels Fliehkraft leergeschleudert zu werden. Der geschleuderte Honig wird dann noch gesiebt, um Wachsteilchen, Pollenklümpchen und ähnliches zu entfernen.

Schließlich wird der Honig noch gerührt. Dies dient einer gleichmäßigen Kristallisation, verleiht dem Honig eine cremige Konsistenz, hat aber keinerlei Einfluss auf die Qualität des Honigs.



Flüssiges Gold; Foto: Sassan Dastkutih

Ist der Honig abgefüllt und die Gläser etikettiert, heißt es eigentlich nur noch genießen und für den Imker, die Bienenvölker mit Sirup aufzufüttern und dafür Sorge zu tragen, dass sie den Winter unbeschadet überstehen.

► **Zu guter Letzt**

Wer mehr über Honig und die Arbeit mit Honigbienen erfahren möchte, fühle sich hiermit herzlich eingeladen, Kontakt zu uns oder mit anderen Imkern aufzunehmen. Wir freuen uns über jeden, den wir für die Sache begeistern können.

PETER SCHÖTTLER ■

Telefon: 02844 4259756  
 honig-aus-orsoy@mail.de  
 Internet: www.honigausorsoy.wordpress.com  
 Facebook: Honig aus Orsoy



Den Bienen bei der Arbeit zusehen  
 Foto: Heinz Nühnen



Die Königin bei der Eiablage; Foto: Heinz Nühnen

# Baumspender gesucht!



Der NABU-Erlenbruch bei Tetelrath im Sommeraspekt

In Nordrhein-Westfalen bedeckt der Wald mit insgesamt 935.000 Hektar etwa 27 Prozent der Landesfläche. Ein Novum für NRW: Zwei Drittel des Waldes befinden sich im Privatbesitz!

Es gibt sie natürlich, die großen Wälder im Adelsbesitz, doch die Mehrzahl der rund 152.000 Waldeigentümer in NRW nennen nur ein kleines Stückchen Wald ihr Eigen. Der NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen gehört ebenfalls (noch) zu den kleinen Privatwaldbesitzern, die eine Fläche von weniger als 20 Hektar bewirtschaften.

Der NABU ist aber bestrebt, seinen Waldbesitz sukzessive zu vergrößern. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf Waldbeständen, die bereits einen ökologischen Wert besitzen wie eben der Erlenbruch bei Tetelrath. Diese schöne Waldfläche, durch die sich noch Teilbereiche des alten Schwalmбетtes schlängeln, konnte 2016 mit finanzieller Förderung der Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften erworben werden. Ökologisch weniger wertvoll aber ökonomisch

interessant ist der Kauf von Kahlschlägen. Bei einem Kahlschlag handelt es sich um eine unbestockte Fläche, die durch die Ernte des hiebreifen Waldbestandes entstanden ist. Ohne einen Holzvorrat und mit der gesetzlichen Pflicht zur Wiederbewaldung ist der Kaufpreis erschwinglich.

Erst kürzlich konnte der NABU mit finanzieller Förderung der Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften erneut einen kleinen Pappelkahlschlag im Naturschutzgebiet am Hülser Berg erwerben. Die Fläche bietet eigentlich gute Voraussetzungen, um gänzlich auf eine Pflanzung zu verzichten und die natürliche Wiederbewaldung zu verfolgen.

Der umgebende alte Eschenbestand trägt reichliche Früchte, und erste

**Der Wald ist nicht nur Erholungsraum für den Menschen und Lebensraum einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, sondern auch ein wichtiger Rohstofflieferant.**

Pappelkahlschlag im Naturschutzgebiet am Hülser Berg  
Fotos: Franco Cassese



Eschenkeimlinge sind schon zu erkennen. Getrübt wird diese an sich positive Entwicklung vom Eschentriebsterben, welches durch einen aus Japan eingeschleppten Pilz verursacht wird. Die Pilzerkrankung tritt sowohl bei den Altbäumen als auch den Jungpflanzen auf und führt dazu, dass diese sukzessive absterben. Da ein Ende der Erkrankung wie auch ein biologisches Fungizid nicht in Aussicht sind, muss ein Waldbestand aus anderen Baumarten aufgebaut werden!

Im Gegensatz zur erfolgreichen Aufforstung am Bachstelzendyk (siehe NSP 3/2017 Seite 16–17) stehen hierfür zurzeit keine öffentlichen oder anderweitigen Stiftungsmittel zur Verfügung. Wir sind daher auf Ihre Spendenbereitschaft angewiesen!



Ihr Baum wäre in bester Gesellschaft und unter der Obhut des NABU.

Mit Ihrer Hilfe möchten wir hinter einem Waldrand aus Weißdorn vereinzelt Stieleichen, Hainbuchen,

Vogelkirschen, Schwarzerlen und die stark gefährdete Flatterulme setzen. Die Pflanzung und Pflege eines Baumes bis zum sicheren Anwuchs schlägt mit 6,40 Euro zu Buche, sodass Sie mit einer Spende von 32 Euro unseren Wald mit fünf Bäumen bereichern. Insgesamt ist die Pflanzung von 300 Bäumen vorgesehen, sodass für die gesamte Aufforstung ein Betrag von 1.920,00 Euro aufgebracht werden muss!

► **Wie können Sie spenden?**

Es besteht die Möglichkeit, auf der Internetseite der Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften (www.

stiftung-naturlandschaften.de) online zu spenden oder klassisch per Überweisung auf folgendes Konto:

Volksbank Krefeld eG

IBAN:

DE88 3206 0362 2020 2020 01

Verwendungszweck: Baumspende

Sollten mehr Spenden eingehen als für die Aufforstung am Boomdyk benötigt werden, so wird der übersteigende Betrag in eine Rücklage überführt und für den zukünftigen Kauf weiterer NABU-Waldflächen verwendet!

FRANCO CASSESE ■

**Naturschutzjugend Kreis Wesel e.V. sucht Gruppenleiter**

# Machen Sie mit!

Die NAJU ist eine der größten Naturschutz-Jugendgruppen bundesweit und ist die am längsten durchgängig aktive Jugendgruppe im NABU. Damit die NAJU im Kreis Wesel noch aktiver wird, sucht diese ehrenamtliche Gruppenleiter ab 18 Jahren. Wenn Sie für den Schutz und Erhalt der Natur zuständig sein möchten, Ihr Wissen erweitern und an Kinder/Jugendliche mit viel Spaß in wöchentlichen Treffen weitergeben möchten, sind Sie bei der NAJU genau richtig. Sie wählen das Alter der Gruppenmit-

glieder, den Zeitpunkt, welche Aktivitäten in den Gruppenstunden durchgeführt werden und ob Sie die Gruppe alleine oder zu zweit führen möchten. Die Regionalbetreuerin der Naturschutzjugend Kreis Wesel e.V. hilft Ihnen bei der Gruppengründung, Ihrer Ausbildung zum/zur NAJU-Gruppenleiter/in, und Sie können jederzeit mit Ihrer Rücksprache halten.

Alljährliches Zeltlager der NAJU Kreis Wesel e.V.  
Fotos: Johannes Kleinherbers



Ein gefundener Grasfrosch



In dieser Ausbildung nehmen Sie an 3 verschiedenen Jugendleiterkursen für die JugendleiterInnencard (JuLeiCa) teil. Im ersten Modul werden Ihnen theoretische Grundlagen für Gruppenstunden und Freizeiten vermittelt. Im zweiten Modul gibt es praktische Ideen für die Gestaltung der Gruppenstunden und Aktionen. Das dritte Modul vermittelt Artenkenntnisse.

Außerdem benötigen Sie einen Erste Hilfe Kurs, damit Sie eine Kinder-/Jugendgruppe leiten dürfen. Diesen Kurs können Sie mit Hilfe der Naturschutzjugend absolvieren.

Wenn Sie sich hiermit angesprochen fühlen, melden Sie sich bitte unter [geerissen.naju@web.de](mailto:geerissen.naju@web.de) oder unter 01573 3929655

JULIA GEERISSEN ■

# Lernort Natur



Biologin Petra Sperlbaum mit Kindern beim Keschern in der Naturarena  
Foto: Peter Malzbender

Die NABU-Naturarena in Wesel-Bislich entpuppt sich immer mehr zu einem außerschulischen Lernort. Dabei steht bloße Theorie nur ganz am Rande auf dem Stundenplan. Mit viel Spaß, Entdeckergeist und Keschern ausgestattet machten sich jetzt viele Kinder an den naturnahen Teichen auf dem Gelände ans Werk. Angeleitet von NABU-Biologin und Natur-

erlebnis-Pädagogin Petra Sperlbaum konnten allerhand Lebewesen aus dem Wasser vorsichtig an Land geholt und in Wasserschalen vorübergehend verfrachtet werden. Wasserskorpione, Libellenlarven, Posthornschnellen, Stabschrecken, Gelbrandkäfer und Co. wurden behutsam von den Nachwuchsforschern aus den kleinen Netzen gefingert. In trauter Runde wurde

dann die Ausbeute aus nächster Nähe bestaunt. So ganz nebenbei und kindgerecht vermittelte die Biologin kurzweilig viel Wissenswertes aus dem Leben dieser Tiere. Die Kinder waren konzentriert bei der Sache. Anschließend wurden die Tierchen von den kleinen Naturfreunden wieder vorsichtig in den Teichen ausgesetzt.

PETER MALZBENDER ■

## Ein Vorkämpfer des Naturschutzes

Am 13. August 2017 starb Herbert Hubatsch im gesegneten Alter von 96 Jahren in seinem Zuhause in Süchteln. Herbert Hubatsch war ein Urgestein und ein Vorkämpfer des Naturschutzes im Kreis Viersen und der Region darüber hinaus. 1920 in Schlesien geboren war er bereits als junger Soldat auf dem Fliegerhorst Venlo stationiert. Von dort erkundete er die Natur der Krickenbecker Seen und des Grenzwaldes, die ihn sein Leben lang nicht mehr losließ. In zahlreichen Veröffentlichungen und Diskussionen begeisterte und stritt er für die Natur. 1988 gründete er mit Gleichgesinnten die Biologische Station Krickenbecker Seen, der er bis zu seinem Tode eng verbunden blieb.

Seine vielfältigen naturkundlichen Tätigkeiten reichten von der Pflanzenwelt der Heidemoore bis zur Erfassung von Graureiher und Rohrweihe im ganzen Rheinland. Schon seit 1961 war er Natur- und Vogelschutzbeauftragter. Darüber hinaus engagierte Herbert Hubatsch sich als Vorsitzender in den Landschaftsbeiräten des Kreises Viersen und des Regierungsbezirks Düsseldorf sowie im Verein Linker Niederrhein, im Vorstand der botanischen Arbeitsgemeinschaft und im Beirat der Gesellschaft rheinischer Ornithologen. Für sein außerordentliches Engagement erhielt Herbert Hubatsch zahlreiche Auszeichnungen, so 1970 das Albert-Steeger-Stipendium, 1975 das Bundesverdienstkreuz

am Bande, 1988 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse, 1996 den Rheinlandtaler und 1999 die Albert-Steeger-Plakette.

Die Natur und wir alle verdanken ihm sehr viel.

DR. ANSGAR REICHMANN ■



Herbert Hubatsch; Foto: Daniel Hubatsch

Zum Schutz von Wildtieren Hunde in der Natur anleinen

# Appell an Hundebesitzer



Dreharbeiten für die WDR-Lokalzeit mit Reiner Rosendahl (NABU Krefeld/Viersen), Ulrich Borgmann (Kreisjägerschaft Krefeld) und Bodo Meyer (Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften)  
Foto: Sandra Joppen-Hellwig

## Immer mehr Wildtiere in Krefeld und Umgebung sind vom Aussterben bedroht.

Ein wesentlicher Störfaktor für den Brutbetrieb von Vögeln und die Aufzucht von Jungtieren sind freilaufende Hunde. Daher appellieren die Stadt Krefeld, der NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e. V., die Kreisjägerschaft Krefeld, die Wildtier- und Biotopschutz-Stiftung NRW sowie die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften in einer gemeinsamen Aktion an Hundebesitzer, ihre Hunde in der freien Natur an der Leine zu führen und auf den Wegen zu halten.

„Wenn man Hundebesitzer anspricht, deren Hunde in der Natur frei herumlaufen, bekommt man oft zu hören: ‚Mein Hund hat ja noch nie einen Hasen gefangen, der hat ja noch nie ein Reh gerissen. Die Wildtiere sind viel zu schnell dazu‘“, berichtet Reiner Rosendahl, Vorsitzender des NABU-Bezirksverbands Krefeld/Viersen. Dabei ist das Reißen gar nicht die eigentliche Problematik, sondern vielmehr das Hetzen der Tiere. Derartig

unter Stress, sind die Wildtiere leichte Beute für Greifvögel, Füchse und andere Beutegreifer. Eine nicht unbedeutende Anzahl der gehetzten Tiere überquert auch in Panik Verkehrswege und wird von Fahrzeugen überfahren.

### ► Starker Rückgang

In den letzten Jahren wurde ein starker Rückgang von Bodenbrütern wie Kiebitz und Feldlerche beobachtet. Auch bei diesen Vögeln führt das Stöbern der frei laufenden Hunde dazu, dass die Elterntiere das Nest verlassen und das Gelege oder die Jungvögel auskühlen oder Rabenkrähen zum Opfer fallen. „Ich habe schon gesehen, dass Fuchswelpen von Hunden aus ihrem Bau ausgegraben wurden“, berichtet Stadtförster Arno Schönfeld-Simon. „Daher appellieren wir an Hundebesitzer, gerade in den Brut- und Setzzeiten ihre Hunde in der Natur sehr strikt an der Leine zu halten.“

„Es ist das gemeinsame Ziel von Jägern und Naturschützern, unsere Wildtiere zu schützen“, begründet Ulrich Borgmann von der Kreisjäger-

schaft Krefeld die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit der beiden Organisationen. In Kooperation mit der Stadt Krefeld werden derzeit rund 100 Schilder in Krefeld und Umgebung montiert, um Hundebesitzer auf die Problematik aufmerksam zu machen. Jedes Schild enthält einen QR-Code, der auf die Internetseite [www.tierliebe-niederrhein.de](http://www.tierliebe-niederrhein.de) führt, wo nähere Informationen über den Sinn des Anleins zu finden sind.

Diese Aktion stieß sogar außerhalb Krefelds auf Interesse. Daher drehte der WDR am Krefelder Egelsberg einen Beitrag für seine Sendung „Lokalzeit aus Düsseldorf“. Eine Aufzeichnung dieses Beitrags kann auf unserer Homepage [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de) angesehen werden.

SANDRA JOPPEN-HELLWIG ■



Freude über Auszeichnung der UN-Dekade für biologische Vielfalt

# Strahlende Gesichter beim NABU Grefrath

**Das von der NABU-Gruppe Grefrath ins Leben gerufene Projekt „Unser grünes Grefrath“ darf sich ab sofort „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ nennen.**

Die Geschäftsführerin des Deutschen Naturschutzringes, Helga Inden-Heinrich, überreichte Anfang Mai vor Ort die von Umweltministerin Barbara Hendricks und der Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz Prof. Beate Jessel unterschriebene offizielle Auszeichnungsurkunde. Die Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen. Grefrath ist damit die erste Gemeinde mit einer Auszeichnung der UN-Dekade im Kreis Viersen.

„Besonders beeindruckt hat uns, dass an diesem Projekt viele Akteure beteiligt sind. Es haben Bürger und Bürgergruppen dazu gefunden und aktiv mitgemacht. Der Gedanke der Vernetzung und Kooperation bis hin zu Verwaltung und Politik ist hier vorbildlich umgesetzt“, erklärt Helga Inden-Heinrich die Wahl der Jury. Es sei zudem schön zu sehen, wie das, was in vielen Strategie-Papieren zum Erhalt der biologischen Vielfalt stehe, durch ganz konkretes Tun vor Ort in Grefrath umgesetzt werde.

Das Projekt „Unser grünes Grefrath“ wurde 2016 durch den Grefrather NABU ins Leben gerufen und bündelt verschiedene Ansätze zum Erhalt der biologischen Vielfalt im Gemeindegebiet. Als erste Maßnahme und „Leuchtturmprojekt“ legten die NABU-Aktiven im vergangenen Herbst mit Zustimmung des Gemeinderates einen Obstbongert auf dem ehemaligen Bolzplatz an der

Mühlengasse in Oedt an. Knapp 30 alte Obstbaumsorten sind gepflanzt worden. Der Einsatz wurde jetzt belohnt: UN-Dekaden-Jury-Mitglied Helga Inden-Heinrich überreichte im Mai im Beisein von Bürgermeister Manfred Lommetz die Auszeichnungsurkunde und den dazugehörigen „Vielfalt-Baum“ der UN-Dekade. Das Holz-Objekt steht symbolisch für die Vielfalt und Schönheit der Natur. Der neue Obstbongert bot dazu die perfekte Kulisse für die Ehrung: Ein blühendes Refugium für Pflanzen und Tiere.

Zur weiteren Information siehe die Projekt-Vorstellung „Unser grünes Grefrath“ im Naturspiegel 2/2017 – Heft 105

Für den Erhalt der biologischen Vielfalt muss es aus Sicht des NABU Grefrath nicht immer gleich ein ganzer Obstbongert sein. Traditionelle heimische Gehölze der charakteristischen rheinischen Kulturlandschaft wie Weißdorn oder Holunder statt für Vögel und Insekten wertloser Kirschlorbeer und Forsythie oder ein blühender Vorgarten statt Schotter und Beton sind schön anzusehen leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt

der Artenvielfalt. Der NABU berät bei Interesse und hilft gerne weiter. Anregungen sind zu finden auf [www.nabu-grefrath.de](http://www.nabu-grefrath.de)

MAREN ROSE-HESSLER ■



## ► Die UN-Dekade biologische Vielfalt

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die

v.l. Helga Inden-Heinrich, Bürgermeister Manfred Lommetz, Karsten Hessler, Maren Rose-Hessler, Karin Ites und Rolf Brandt, alle NABU Grefrath  
Foto: Karl-Heinz Hengsten



Weltöffentlichkeit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen. Menschen auf der ganzen Welt engagieren sich schon und haben bereits einiges erreicht. Machen Sie mit und werden Sie Teil dieser internationalen Bewegung!

Alle Infos auf: [www.undekade-biologischevielfalt.de](http://www.undekade-biologischevielfalt.de)

► **Gemeinde-Mitarbeiter der Woche**

Die sympathischen Schafe sind unsere Mitarbeiter der Woche, rund 40 der vierbeinigen Helfer haben sich an die Arbeit gemacht und kostengünstig den neu angelegten Gemeinde-Obstbongert und den angrenzenden NABU-Naturerlebnisgarten an der Oedter Gemeinschaftsgrundschule naturnah bewirtschaftet. Wie immer um diese Jahreszeit gab es ein üppiges Angebot an Gräsern und Pflanzen zu futtern.

aber wieder wunderschön, hier mit Natternkopf, Schafgarbe und Hornklee und vielen anderen mehr. Biologische Vielfalt als Bienenweide mit Deckung und Äsungsangebot für Niederwild.

► **St.-Laurentius-Turmfalkenkinder ausgeflogen**

Wie die Zeit vergeht: Nach der erfolgreichen Revierverteidigung gegen aufdringliche Dohlen hat am 18. April das Turmfalken-Weibchen das erste von fünf Eiern gelegt. Am 22. Mai ist dann das erste von vier Küken geschlüpft. Das fünfte Ei ist nicht ausgebrütet worden.

Vier Wochen später werden die vier Falkenkinder langsam flügge. Sie haben sich propper entwickelt, weil sie unablässig von ihren Falken-Eltern mit zahlreichen Mäusen gefüttert werden. Nun trauen sie sich erstmals

Die Webcam lieferte wieder wie im letzten Jahr Einblicke in die Kinderstube und begeisterte die großen und kleinen Zuschauer entweder direkt in der Buchhandlung Karl Groß oder online auf [www.nabu-grefrath.de](http://www.nabu-grefrath.de).

Am 26. Juni hat das letzte der Falkenkinder die Brutstätte verlassen.

Foto: Rolf Brandt



3 Besucher um 11:19 CEST - 71 Aufrufe am 30.05.2017  
Idee und Realisierung: Peter Schmitz - [www.schmitz-nettetal.de](http://www.schmitz-nettetal.de)



Foto: Rolf Brandt

► **Wildblumenwiese Floethütte**

Die Wildblumen-/Streuobstwiese Floethütte in Grefrath von Jenny und Karl-Heinz Hengsten mit dem Blütenflor des zweiten Jahres. Anders,

an die Luke ihres Falkenkastens und betrachten neugierig ihren künftigen Lebensraum. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr leben rund um den Kirchturm Turmfalken und Dohlen friedlich miteinander.

Die jungen Turmfalken werden weitere vier Wochen von den Eltern begleitet und gefüttert. Danach verlassen sie ihren Geburtsort und suchen sich ein eigenes Revier.

ROLF BRANDT ■

# Wildblumenwiese am Krefelder Hauptbahnhof

**Zum 40. Geburtstag des NABU Krefeld im April 2016 wurden Ideen gesucht, um dieses Jubiläum in der Öffentlichkeit zu feiern. Im Februar 2016 hatten wir den Einfall, eine mehrjährige Wildblumenwiese auf dem problematischen Gelände direkt neben dem Südausgang des Krefelder Hauptbahnhofs erblühen zu lassen. Dort befindet sich eine große Wiesenbrache, die von einem Trampelpfad durchquert wird.**

Es folgten Anrufe, Gespräche und Ortstermine mit dem Grünflächenamt der Stadt Krefeld und den Städtischen Werken Krefeld (SWK). Wir beauftragten die SWK mit ihrem Gärtnermeister Michael Bodden, die Bodenbearbeitung und die Aussaat des Wildblumensamens zu übernehmen. Außerdem förderten die SWK unser Projekt mit einer Geldspende. Die Gesellschaft für Stadtreinigung der Stadt Krefeld (GASK) übernahm das Großreinemachen auf der Wiesenbrache und in dem angrenzenden Birkenwäldchen. An zwei Tagen sammelten die Arbeiter der GASK mehrere Wagenladungen Müll aus den hintersten Ecken.

Udo Otterbein von der Gartenabteilung der SWK sät die Wiese.



Der Schnellbegrüner ist schon aufgegangen. Er soll den Boden vor Austrocknung schützen.



Die Gärtner der SWK stellten fest, dass die Bodenverhältnisse schlecht sind. Unter der dünnen Schicht Erde befindet sich Steinschutt, darum konnte nicht tief gefräst werden. Eine ungefähr 500 Quadratmeter große Fläche entstand Ende April 2016, die ein paar Tage später mit Wildblumensamen eingesät wurde. Eingemischt war ein schnell wachsender „Schnellbegrüner“, der die aufgehenden Blumenpflänzchen vor zu viel Sonnenschein beschirmen sollte.

## ► Trockener Sommer

Ein kräftiger Regenschauer begoss die Fläche nach der Einsaat, bevor es wochenlang trocken wurde. Wir befürchteten schon, dass alles für die Katz gewesen wäre. Trotzdem zeigte sich nach ein paar Wochen das erste zaghafte Grün. Doch den ganzen Sommer über war nur ein mageres Erscheinungsbild zu sehen. Ludger Rothschild vom Krefelder NABU entdeckte von den insgesamt 37 im Saatgut enthaltenen Arten 17 Arten.

In diesem Jahr sieht die Wiese aber schon üppiger aus: Malven, Margeriten, Natternkopf und andere Blumen wuchsen heran. Ein schöner Anblick! Vor allem, wenn man Schmetterlinge und unzählige Bienen von Blüte zu Blüte fliegen sieht.

Die jährlich nötige Mahd der Wiese wird von den Aktiven des NABU übernommen in der Hoffnung, dass die Blumenwiese noch lange Insekten und vorbeieilende Passanten erfreut. Schön wäre auch, wenn dieses Projekt Nachahmer findet.

ELISABETH EMMERICH ■



Ende Juni 2017 blühen vor allem Malven und Natternkopf. Im Hintergrund der Eingang zum Krefelder Hbf.

Sparkassenstiftung Natur und Kultur fördert neue „Libelle“

# Neubau auf dem Naturschutzhof

Hier steht schon die neue Grundkonstruktion.



Heinz Schmitz half beim Abriss der alten Libelle. Fotos: Wiebke Esmann

Das „Klassenzimmer im Freien“ in Form einer Libelle wurde 1994 auf dem Naturschutzhof errichtet und seither für viele Veranstaltungen genutzt. Es bedurfte dringend einer Sanierung, weil das Holz schon sehr morsch und das Dach undicht war.

Möglich wurde der Neubau dank einer großzügigen Förderung der Sparkassenstiftung „Natur und Kultur Kreis Viersen“ mit einer Förder-summe von 15.000 Euro. So konnten wir Ende letzten Jahres mit den Ab-rissarbeiten beginnen. Im Februar

startete der Neubau, so dass wir im April zur Saisonöffnung die neue Libelle einweihen konnten.

Inzwischen ist das neue grüne Klassenzimmer bereits vielfältig genutzt worden.

WIEBKE ESMANN ■

Fertig! Heinz Tüffers bringt zuletzt die „Libellenaugen“ an.



## Wir gratulieren!

Am 3. August feierte Heinz Tüffers seinen 80. Geburtstag. Das hält ihn aber nicht davon ab, weiterhin täglich auf dem Naturschutzhof im Einsatz zu sein, wo er regelmäßig neue Ideen für mehr Natur im Garten verwirklicht. Hier stellt er die neue Eingangstafel vor.

Foto: Wiebke Esmann

# Umweltpreis der Stadt Willich

**Anfang Juni 2017 erhielt Elita Grafke den Umweltpreis der Stadt Willich. Die Naturtrainerin hatte sich mit der von ihr entwickelten Ausstellung zum Thema „Wilder Müll – eine lebensbedrohliche Gefahr für Tiere“ beworben. Im Interview schildert sie die Entstehung und ihre weiteren Pläne.**

*Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu dieser besonderen Auszeichnung. Wie bist Du auf die Idee gekommen, diese Ausstellung zu entwickeln?*

**Elita Grafke:** Seit geraumer Zeit lese ich immer wieder Berichte von Beringern, Förstern oder Jägern, die qualvoll verendete Tiere finden. Manch-

bei Regen fließt das Wasser dann nicht ab und die Jungen sterben an Unterkühlung oder ertrinken. Die Liste ließe sich unendlich fortsetzen.

Bei unserer Recherche stellten wir fest, dass dieses Thema noch nicht im Bewusstsein der Leute ist. Über den Müll im Meer und unseren Flüssen sind wir alle informiert, die Gefahren

mit ihnen eine Ausstellung nach Originalfotos erstellen?

Wiebke Esmann, Leitung Naturschutzhof Nettetal, war von der Idee angetan und stellte uns Präparate zur Verfügung. Von Maria Pimpertz, auch Naturtrainerin, bekamen wir einen Fuchs. Die Kinder brachten Plastikbecher, Dosen, kleine Gummiringe, Bänder, Plastiktüten und vieles mehr mit.

Und wir legten los! Mein Mann half maßgeblich bei der Erstellung der Ausstellung. Wir setzen auf Beteiligung! Die Kinder sollen so viel wie eben möglich selbst tun! Zu „Experten“ ausgebildet, mit einem Schild „Experte“ versehen, präsentierten sie dann der ganzen Schule, Lehrern, Erziehern und den anderen 245 Kindern klassenweise die Ausstellung.

Zwei Kinder aus der zweiten Klasse fragten zuhause sofort, ob sie hinter Aldi im Klosterwäldchen Müll sammeln dürften und kamen mit zwei vollen Mülltüten zurück. Es ist einfach wunderbar, wie gut man die Kinder auf diesem Weg erreicht, sie gerne Verantwortung übernehmen.



Übergabe des Umweltpreises: v.l. Technische Beigeordnete Martina Stall, Umweltausschuss-Vorsitzende Nanette Amfaldern, Elita Grafke und Vize-Bürgermeister Markus Gather; Foto: Jack Sandrock

mal kamen sie zum Glück noch rechtzeitig, um das ein oder andere Tier retten zu können. Ursache waren in allen Fällen Dinge, die nicht in die Natur gehören, von Menschen achtlos weggeworfen oder liegen gelassen wurden.

So fand man Igel und Füchse, deren Schnauzen in einem Becher steckten, die sich nicht mehr befreien konnten und so einen qualvollen Tod starben. Auch der tote Igel im Gurkenglas muss sehr gelitten haben. Sogar ein kleiner Plastikring, aufgepickt und über den Schnabel gezogen, wurde zur Todesfalle für einen Reiher. In Schnüre verhedderte, verendete Vögel fand man ebenso. Die Tiere hatten das Material in die Nester eingebaut. Auch Plastik bauen die Vögel ein,

des „Wilden Mülls“ für die Tiere sind so gut wie nicht bekannt.

Wir sind uns sicher, dass niemand Tiere quälen möchte, die Menschen wissen einfach nicht, was sie da anrichten, wir müssen aufklären, wollen Betroffenheit erzeugen. Das bewirkt aus unserer Sicht mehr als tausend Verbote!

*Du hast von Anfang an die Kinder in Deine Ausstellung einbezogen. Was war Deine Motivation dazu?*

**E. G.:** Nun ist es so, dass ich seit zwei Jahren in der OGS der Astrid Lindgren Schule in Schiefbahn eine Natur AG für zehn Kinder des zweiten Schuljahres anbiete. Warum nicht mit diesen Kindern anfangen? Warum nicht

*Wo wart ihr denn mit der Ausstellung bisher?*

**E. G.:** Weitere Stationen der Ausstellung waren: Kolpingschule Willich, Lise Meitner Gymnasium Anrath, Schloss Neersen, Naturschutzhof Sassenfeld, Infozentrum Krickenbecker Seen, REWE Markt Willich und der Zoo Krefeld. Überall wurde unsere Ausstellung sehr intensiv aufgenommen, die Reaktionen waren durchweg positiv und die Betroffenheit sehr groß.

*Du willst das Projekt lebendig erhalten. Welche Pläne hast Du dazu?*

**E. G.:** In der Presse wurde vielfach in großen Artikeln und bester Positio-



Begeisterung bei den kleinen Experten, die den Kindern ihrer Schule die Ausstellung erklären; Foto: Monica Sandrock

nierung berichtet. Wir merkten an der Reaktion darauf, dass wir bei weitem nicht alle Bevölkerungsschichten über die Zeitung erreichen. In uns reifte der Plan, eine Plakataktion und Flyer jeweils mit Hinweis auf Internetseite und Facebook zu unserem Thema ins Leben zu rufen. Das war auch ein Grund dafür, mich um den Umweltpreis zu bewerben.

*Der Umweltpreis ist mit 400 Euro dotiert. Das wird für die Plakataktion und für die Flyer nicht reichen. Wie stellst Du Dir die Finanzierung vor?*

E.G.: Wir sind auf der Suche nach Sponsoren, die Zusage für eine Spende im nächsten Jahr liegt schon vor. Aber der Weg ist noch weit, es gibt noch viel zu tun.

*Was können wir, der NABU, noch für das Projekt tun?*

E.G.: Man muss schon sagen, dass ohne die großartige Unterstützung des NABU Willich in allen Bereichen ein solcher Erfolg nicht möglich gewesen wäre. Wir brauchen aber auch dringend Hilfe der anderen NABU-Mitglieder! Wofür? Wir benötigen für die Plakataktion noch viele markante Fotos zu unserem Thema, die wir verwenden dürfen.

*Wir wünschen Dir noch viel Glück für den weiteren Verlauf des Projektes. Unsere Unterstützung hast Du sicher und vielleicht klappt das ja auch noch mit den Fotos.*

Das Interview führte

JACK SANDROCK ■

# Pilotprojekt für artenreiche Wegränder

**Der NABU Kempen hat ein Pilotprojekt gestartet, um Wegränder wieder in artenreiche Lebensräume für Insekten zu verwandeln. Auf einem Straßenrand „An der Gastendonk“ in St. Hubert übernimmt der NABU die naturgerechte Pflege.**

Die Blütenpracht unter dem Blau des Hinweisschildes setzt sich auffällig von den gelben und roten Kübelpflanzen (Tagetes/Begonien-Hybriden) ab. Damit soll auf das Projekt zwischen der Stadt Kempen und dem

NABU hingewiesen werden, das kürzlich abgeschlossen wurde. Mit einbezogen in die Vereinbarung ist der Kreis Viersen mit dem östlichen Bankett der Tönisberger Straße.

Initiator Georg Lüdecke verfolgt das Ziel, den Umfang und die Abfolge der Pflegeschnitte an Straßenrändern so zu gestalten, dass sich eine natürliche Pflanzendecke entwickelt. Ein schmaler Streifen unmittelbar am Straßenrand wird aus Gründen der Verkehrssicherheit wie bisher von Stadt und Kreis in kurzen Abständen gefräst, die größeren 1 bis 2 Meter Flächen dahinter werden mit dem Balkenmäher nach Bedarf geschnit-

ten. Dieses Mähgut wird anschließend abgeharkt und entsorgt. Die Arbeiten richten sich nach Blüte und Wachstum der Pflanzen, so dass auf Dauer eine erhöhte Artenvielfalt erreicht wird. Viele Blumen über längere Zeit sehen schöner aus und ziehen gleichzeitig zahlreiche Blütenbesucher an: Schmetterlinge, Hummeln, Solitärbienen, Honigbienen und Schwebfliegen, die gleichfalls unser Auge erfreuen. Genaueres über die Vielfalt und Komplexität dieses Lebensraumes findet jeder unter dem Stichwort „Lebensraum Wiese“.

Die ersten Pflegeschnitte sind zwischenzeitlich erfolgt, wobei Georg praktische Unterstützung nicht nur durch die Nachbarn, sondern auch durch den Landwirt van Thiel erfahren hat, dessen Acker an die Randstreifen angrenzt. Kostenersparnis und Naturschutz führen zu einem Gewinn für alle Beteiligten: Pflanzen, Tiere, Menschen und öffentliche Haushalte.

Vor und hinter den NABU-Aktiven Georg Lüdecke, Peter Kunz und Peter Jeske entdecken die aufmerksamen Betrachter des Fotos Schafgarbe und Beifuß, die hier bereits ihre Chance zum Wachsen ergriffen haben.

PETER JESKE ■



„Die drei von der (Insekten-) Tankstelle“  
Foto: Peter Jeske

# Das Stifterdarlehen

**Ein Stifterdarlehen ist Stiften auf Zeit. Bodo Meyer von der NABU-Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften erklärt, wie Stifterdarlehen bei unserer Stiftung funktionieren. Das Interview mit Bodo Meyer führte Knut Habicht.**



v.l. Bodo Meyer, Knut Habicht  
Foto: Knut Habicht

*Private Geldanleger raufen sich die Haare, auch viele Stiftungen ächzen. Kann man in den heutigen Zeiten des Zinstiefs überhaupt noch Gewinn aus der Anlage von Stiftungskapital ziehen?*

**B.M.:** Das ist wirklich nicht einfach. Stiftungskapital muss ja auch immer besonders vorsichtig angelegt werden, damit es dauerhaft erhalten bleibt. Über eine risikoarme, nachhaltige Anlagestrategie wacht die Stiftungsaufsicht, aber auch wir selber sind hier sehr vorsichtig: Das Stiftungskapital ist schließlich die langfristige Absicherung für den Kauf von Naturschutzflächen und für die Finanzierung der anschließenden Pflegearbeiten. Da führen wir keine risikanten Spekulationen durch. Aber trotz alledem haben wir 2016 einen Reingewinn von über vier Prozent aus unserem Anlagevermögen erwirtschaften können. Damit sind wir angesichts des Zinstiefs ganz zufrieden und haben damit die Nase, bezogen auf die Ertragslage anderer Stiftungen, ganz vorn.

*Wie funktioniert das genau mit dem Kauf der Naturschutzflächen?*

**B.M.:** Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass wir rund 10.000 Euro für einen Hektar Natur in NABU-Hand aufwenden müssen. Wie zum Beispiel

ein Hektar Wald, der ohne weitere Holznutzung zum Urwald von morgen wird. Für den zahlen wir rund einen Euro pro Quadratmeter plus Grundsteuer, Verwaltungskosten, Sicherstellung der Verkehrssicherheit und so weiter. Um diese Kosten für einen Hektar Natur als Kapitalertrag zu erwirtschaften, müssen wir unter derzeitigen Marktbedingungen rund 250.000 Euro anlegen. Dabei können uns Naturfreunde mit einem Stifterdarlehen helfen.

*Was ist denn ein Stifterdarlehen?*

**B.M.:** Bei einem Stifterdarlehen leiht uns jemand einen Geldbetrag und überlässt uns die damit erwirtschafteten Zinsen für den guten Zweck. Ein Stifterdarlehen funktioniert also wie eine Zustiftung: Wir legen Geld am Kapitalmarkt an, das Geld bleibt dauerhaft erhalten, aber der Geldgeber kann sein Geld jederzeit wieder bei uns zurückfordern. Mit Stifterdarlehen fördern wir also Menschen, die Geld für einen guten Zweck einsetzen möchten, sich zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht durch eine Zustiftung endgültig davon trennen wollen oder können. Zum Beispiel, weil sie das Geld als finanzielles Polster behalten wollen, um im Alter gegebenenfalls eine gute Pflege bezahlen zu können. Mit einem Stifterdarlehen können sie bereits jetzt mit ihrem

Geld Gutes tun, haben aber die Sicherheit, auch weiterhin finanziell abgesichert zu sein.

*Sicherheit ist ein wichtiges Stichwort im Leben, nicht nur für ältere Menschen, nicht nur für Naturschutzflächen. Wie sichert Ihr denn die Rückzahlung des geliehenen Geldes ab?*

**B.M.:** Da können Interessierte bei uns wählen. Zum einen bieten wir natürlich die Absicherung über eine Bankbürgschaft an – so wie dies viele andere Stiftungen auch tun. Das heißt, die Bank sichert die Rückzahlung ab, lässt sich diesen Service aber auch mit einem prozentualen Anteil vergüten. Dadurch fließt jedes Jahr ein erheblicher Teil der erwirtschafteten Kapitalerträge nicht in Naturschutzzwecke, sondern an die Bank. Das wollten wir nicht tatenlos hinnehmen, darum haben wir einen zweiten Absicherungsweg entwickelt. Darlehensgeber können sich bei uns auch über eine notarielle Zwangsvollstreckungsurkunde absichern, für die nur eine einmalige Notariatsgebühr anfällt. Danach stehen alle Erträge ganz für die Natur zur Verfügung.

*Interessant – weitere Informationen zu diesem Thema kann man sicherlich bei Euch erhalten?*

**B.M.:** Ja – wir nehmen uns gerne die Zeit für eine ausführliche Beratung und die individuelle Anpassung des Darlehens auf die Wünsche der Förderer.

*Vielen Dank für das Gespräch!*



Hallo Kinder,  
wart ihr auch schon  
mal in den Ferien  
am Meer?

# Freddys

Naturschutzseiten  
für Kinder

## Fisch des Jahres:



## Die Flunder

<b>Ordnung:</b>	Plattfisch
<b>Aussehen:</b>	seitlich abgeflacht, asymmetrisch; braun-grau gefärbt
<b>Länge:</b>	20 bis 30 cm
<b>Gewicht:</b>	ca. 300 g
<b>Lebensraum:</b>	Sand- und Schlickküsten bis 100 m Tiefe; auch Flussläufe aufwärts
<b>Verbreitung:</b>	Küstengewässer Europas
<b>Nahrung:</b>	Muscheln, Schnecken, kleine Krebstiere
<b>Besonderheiten:</b>	Augen auf einer Körperseite
<b>Weitere Eigenschaften:</b>	nachaktiv, gräbt sich tagsüber ein

Flunder; Foto: Hans Hillewaert, wikimedia.org

**Esst ihr eigentlich gerne Fisch?** Er ist sehr gesund, da er viel Eiweiß enthält, das dafür sorgt, dass ihr wachsen, stark werden und gut denken könnt. Der Fisch des Jahres soll die Aufmerksamkeit allerdings auch darauf richten, dass viele Fischarten bedroht sind. Vor allem Überfischung, verschmutzte Küstengebiete, bauliche Veränderungen der Flussläufe und Uferzonen sowie hohe Schadstoffbelastung der Gewässer gefährdet die Fischbestände langfristig.

Auch die Scholle ist ein Plattfisch, die der Flunder sehr ähnlich sieht. Anhand einiger Merkmale kann man die beiden Fische voneinander abgrenzen. Welche Eigenschaften treffen auf die Flunder zu? Wenn du richtig zuordnest, erhältst du das

**Lösungswort:**



Scholle; Foto: 4028mdk09, wikimedia.org

**Haut:**  
**Gewässer:**  
**Augen:**  
**Sozialverhalten:**  
**Länge:**  
**Musterung:**

**Flunder**  
sehr rau (W)  
lebt nur im Salzwasser (F)  
nur auf der rechten Seite (L)  
gesellig (S)  
kleiner – bis 50 cm (E)  
deutlich gelb-orange Tupfen (N)

**Scholle**  
sehr glatt (P)  
in Salz- und Süßwasser (A)  
auf linker oder rechter Seite (S)  
lebt im Schwarm (J)  
größer – bis 70 cm (I)  
blasse rötliche Flecken (R)

Wasser  
Lösungswort:

# BNE-Modul Naturerleben & biologische Vielfalt



Kreative Pflanzideen wurden ausprobiert.  
Foto: Wiebke Esmann

**Am 28. Juni 2017 trafen sich rund 20 Lehrerinnen und Erzieherinnen aus verschiedenen Institutionen zu einer Fortbildungsveranstaltung auf dem NABU-Naturschutzhof in Nettetal. Die NUA-Veranstaltung der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ fand in Kooperation mit dem Arbeitskreis Natur an der Schule statt.**

Nach einem Einführungsvortrag der Landschaftsarchitektin Martina Hoff mit zahlreichen Tipps zur Förderung und unterrichtlichen Nutzung der Artenvielfalt im Schulgelände

ging es an die frische Luft. Heinz Tüffers, Gründungsvater des NABU-Naturschutzhofes im Jahre 1985, führte die Teilnehmenden über das zwei Hektar große Außengelände und gab vielfältige Anregungen zur naturnahen Gestaltung. Wiebke Esmann (Leiterin des Naturschutzhofes) und Birgit Rafflenbeul (NUA NRW) ergänzten die Führung mit wertvollen Hinweisen zur Anlage von Wildblumenwiesen und (Wildbienen)-Nisthilfen.

Nach einer stärkenden Mittagspause begaben sich die Teilnehmenden in die Workshops „Lebensraum Teich“ und „Gärtnern auf kleinstem Raum“.

Ulrich Jäckel (NUA NRW) zeigte am positiven Beispiel der Fasia Jansen Gesamtschule Oberhausen, wie aus dem Anlegen eines Teiches ein Schulentwicklungsvorhaben im Sinne einer Bildung der Nachhaltigkeit werden kann. Abschließend erforschten die

Beteiligten mit Keschern, Becherlupen und Bestimmungsmaterial die Pflanzen und Tiere des Lehrteiches.

Unter der Leitung von Wiebke Esmann erhielten die Pädagogen anhand verschiedener kreativer Pflanzideen wie Erdbeerbaum, Eimerkartoffeln, quadratischem Gärtner und vertikalen Palettengärten praktische Anregungen für das Gärtnern mit wenig Platz. Nach dem Anschauen diverser Objekte im Gelände wurden die Teilnehmenden mit Akkubohrer, Schaufel und Erde selbst aktiv. Sie bepflanzen Gummistiefel oder Plastikflaschen mit Salat & Co, welche bestimmt in den unterschiedlichen Einrichtungen ihren Platz finden.

Nach einer kurzen Vorstellung der Workshop-Ergebnisse und durchweg sehr positiven Rückmeldungen zur Veranstaltung deckten sich alle Teilnehmenden mit Info-Materialien ein. Sie werden sicher in ihren Institutionen die biologische Vielfalt weiter fördern und vermitteln.

NATURSCHUTZHOF-TEAM ■

## Neues von der Kräuterhexe

**Langsam geht wieder ein erfülltes Kräuterjahr dem Ende zu und mit einer letzten Veranstaltung in diesem Zyklus möchte ich mit Ihnen die Kräutersaison 2017 abschließen.**

Dazu lade ich Sie am Sonntag, den 22. Oktober zu einer kleinen Reise in die Welt der Gewürze ein. Ein passendes Thema zu den nun langsam fallenden Temperaturen. In früheren Zeiten gehörten Gewürze zum Kostbarsten, was die Menschen kannten, kostbarer als Gold! Gewürznelken, Pfeffer, Zimt... waren in vielen Kulturen aber vor allem Medizin. In meinem Workshop geht es darum, wie wir unsere Speisen sinnvoll mit Gewürzen ver-

feinern können und welchen Stellenwert Gewürze in der Naturheilkunde haben.

Unter Anleitung wird eine Gewürzrezeptur zubereitet.

Der Workshop beginnt um 11 Uhr und dauert ca. 3 Stunden.

Anmelden können Sie sich wie gewohnt im Museum unter Telefon 02158 9173-0

Herzlichst, Ihre Kräuterhexe  
JENNY HENGSTEN ■

Foto: Jenny Hengsten





Ein LVR-Förderprojekt der Biologischen Station im Kreis Wesel (Außenstelle Krefeld)

# Hilfe für den Steinkauz

Der Steinkauz ist der Charaktervogel der niederrheinischen Landschaft. Doch in einigen Gegenden ist er mittlerweile ein seltener Gast und auch in Krefeld ist seine Population rückläufig. Deshalb besteht seit Anfang 2016 ein Förderprojekt des LVR, in dem die Biologische Station im Kreis Wesel e.V. den Lebensraum für den Steinkauz in Krefeld mit Hilfe unterschiedlicher Partner verbessern möchte.

Schüler der Bodelschwingh-Schule bringen einen selbstgebauten Nistkasten in einem Obstbaum an. Foto: Jochen Schages

Hierbei haben die Projektpartner – beispielsweise Vereine und Schulen – die Möglichkeit, Nisthilfen zu erstellen, potenzielle Steinkauzbiotope damit auszustatten und diese anschließend behutsam auf ihre Besiedlung zu kontrollieren.

Im ersten Schritt wurden von den Projektpartnern dabei Steinkauz-Nisthilfen im Selbstbau oder als Bausatz fachgerecht hergestellt. Die benötigten Materialien und Anleitungen konnten im Rahmen der Förderung bereitgestellt werden. Hierbei konnten während der Bauphase auch wichtige Informationen über den Steinkauz und seine Lebensweise vermittelt werden.

Im weiteren Verlauf wurden die Nisthilfen dann in geeigneten Biotopen ausgebracht. Nach Möglichkeit wurden diese im Vorfeld gemeinsam mit den Projektpartnern erkundet und ausgesucht. So konnten in Krefeld seitdem 15 geeignete Steinkauzreviere mit 53 neuen Nisthilfen optimiert werden.

## ► Erfolgskontrolle

In der aktuellen Phase werden die Reviere nun vorsichtig beobachtet,

ob sich der erhoffte Erfolg einer Steinkauzbesiedlung auch einstellt oder ob man doch noch ein wenig Geduld braucht. Vielleicht sind ja auch andere Tiere an den schicken Behausungen interessiert. Die Kontrolle erfolgt dabei entweder durch eigene Beobachtungen oder in einigen Fällen, wo die Bedingungen es zulassen, auch durch Einsatz einer Wildkamera.

So soll das „Steinkauz-Projekt“ vor allem Kinder und Jugendliche durch unmittelbares Handeln und Erleben für die ‚Natur vor der Haustür‘ begeistern und ihnen hautnah Wissenswertes über eine heimische Vogelart und ihren Lebensraum vermitteln.

Einer der Projektpartner ist die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule, die nach erfolgreichem Nistkastenbau in Projektgruppen zwei potenzielle Steinkauzreviere in Krefeld bestücken konnte.

Ob der Steinkauz dieses Angebot auch zu schätzen weiß, wird die Zukunft zeigen...

Ein weiterer Projektteil ist eine Internet-Plattform, auf der alle Projektpartner ihre Erlebnisse mittels Berichten, Tagebucheinträgen oder Fotos

dokumentieren, ihre Erfahrungen mit anderen teilen und damit auch öffentlich vorstellen können.

Unter [www.steinkauzprojekt-krefeld.photographicx.de](http://www.steinkauzprojekt-krefeld.photographicx.de) können das Projekt und die entsprechenden Aktivitäten weitgehend nachvollzogen und begleitet werden.

Durch die hautnahen Erfahrungen und die aktive Gestaltung wird dieses Mitmach-Angebot somit besonders für die Projektpartner zu einem schönen Erlebnis mit diesem kleinen Eulenvogel.

JOCHEN SCHAGES ■



Junger Steinkauz nach dem Ausfliegen  
Foto: Chris Kuhs

# Von der Raupe zum Schmetterling

**2017 haben wir als NABU Kempfen-St. Hubert-Tönisberg unseren Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit fortgesetzt. Unter dem Motto „Die bunte Welt der Schmetterlinge“ haben sich fünf Kindertagesstätten und zwei Schulen erfolgreich beteiligt.**

Für den Einstieg haben wir uns für die Aufzucht vom Kleinen Fuchs und dem Tagpfauenauge entschieden. Beide Arten überwintern als Schmetterling, und die Raupen ernähren sich vorwiegend von den Blättern der Großen Brennnessel. Schmetterlingsliebhaber sollten deshalb in ihrem Garten immer einige Brennnesseln stehen lassen – eine wichtige Futterpflanze auch für viele andere Falter.

Im April/Mai legen die weiblichen Falter ihre grünen Eier in großen Gelegen von 50 bis 200 Stück an die Blattunterseiten sonnenbeschienener Futterpflanzen. Die jungen Raupen fressen bis zur letzten Häutung in selbst gesponnenen Gespinsten, während erwachsene Raupen meist einzeln oder in kleinen Gruppen anzutreffen sind. Die Raupen für unser Projekt stammten alle von Brennnesselflächen, die intensiv mehrmals im Jahr gemäht werden und so keine Chance haben zu überleben.

Wir haben den Projektbeteiligten eine Zuchtanleitung, geeignete Zuchtbehälter und eine Bebilderung der verschiedenen Stadien zur Verfügung gestellt. Die Raupen wurden in den ersten Raupenstadien in die Kinder-

gärten und Schulen transportiert. Dort wurden die neuen Bewohner von neugierigen Kindern begrüßt.

## ► Täglich füttern

Ab diesem Zeitpunkt fütterten die Kinder die Raupen täglich mit frischen Brennnesseln und mussten den Zuchtbehälter säubern, da dies für eine erfolgreiche Zucht sehr wichtig ist. Jeden Tag konnten die Kinder beobachten wie sich die Raupen veränderten und sich mehrmals häuteten. Nach einer Dauer von etwa vier Wochen haben sich die ausgewachsenen Raupen im Zuchtbehälter an der Decke oder an den Stängeln der Futterpflanze verpuppt (Stürzpuppe).

Jetzt begann die spannende Zeit bis die ersten Falter nach rund 14 Tagen schlüpfen und die Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen waren begeistert! Nach dem Aushärten der Flügel wurden die Falter feierlich an geeigneten Stellen wieder freigelassen, um so für eine zweite Generation zu sorgen.

Die Schmetterlinge saugen meistens Nektar an violett blühenden Pflanzen, vor allem an Disteln. In Hausgärten findet man sie zusam-

men mit anderen Faltern häufig am Sommerflieder = Buddleja, der deshalb auch „Schmetterlingsstrauch“ genannt wird.

Wir haben von allen Kindergärten und Schulen eine sehr positive Rückmeldung bekommen und möchten uns dafür herzlich bedanken. Aktiver Naturschutz beginnt bei den Kindern und es gibt nichts Schöneres, als in freudige und interessierte Kinder-Augen zu schauen.

PETER KUNZ ■



Spannend: die tägliche Fütterung der Raupen  
Fotos: Peter Kunz



Auch die Raupen des Tagpfauenauges leben auf Brennnesseln.

Am Neusiedler See – von da stammen die Fotos – finden die Störche offensichtlich noch genug Nahrung.



Glücksbringer und NABU-Wappenvogel:

# Adebar hat es schwer bei uns

**Nach drei storchlosen Jahren nistete 2017 wieder ein Storchenpaar an der Cloerather Mühle. Wir haben uns riesig gefreut, bei unserer Radtour Ende Mai ein Storchenpaar mit ihrem Jungen im Fernglas zu sehen.**

Leider ist die Aufzucht misslungen, wahrscheinlich weil das Nahrungsangebot fehlte: Frösche, Reptilien, Mäuse, Insekten und ihre Larven, Regenwürmer und Fische. Seit einigen Jahren waren die Wiesen viel zu trocken, auch in diesem Jahr. Hinzu

kam, dass in der Nähe des Brutgebietes die umliegenden Felder und Wiesen mit großen Güllefahrzeugen gedüngt wurden. Es gibt wohl auch in diesem schönen renaturierten Gebiet viel weniger Frösche und Kleintier als früher.

Schon Ende August verlassen uns „unsere“ Störche, um in Afrika den Winter zu verbringen, da sie hier keine Nahrung mehr finden. In Afrika gehen sie zu Hunderten zwischen dürrerem Gras auf Heuschreckenjagd. Sie sind in Afrika nicht standorttreu, sondern folgen den Wanderheuschrecken. So fand man im Magen eines Weißstorches schon mal mehr als 1.000 Heuschrecken.

Auf ihrem langen Weg nach Süden legen sie in zwei bis vier Monaten täglich zwischen 150 und 300 Flugkilometer zurück. Einige Störche haben sich den Zug sogar komplett abgewöhnt und bleiben in Südpatrien, wo sie auf Mülldeponien genug Nahrung finden.

Um dem Storch zu helfen, müssen wir Verbesserungen in der Landschaft erreichen wie Wiesenvernässung und Verzicht auf Gülleeintrag. So bleibt zu hoffen, dass „unsere“ Störche wieder bessere Bedingungen vorfinden und erfolgreich ihre Jungtiere aufziehen können.

MONICA SANDROCK ■

Nahrung ist knapp. Vielleicht sollte man mal Neues ausprobieren ...  
Fotos: Rolf Cöhnen



**Baubiologie Geiger**

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse  
Fertighausgutachten  
Untersuchung auf Umweltschadstoffe  
Elektromoguntersuchungen

02151 701444 | [www.bbgeiger.de](http://www.bbgeiger.de) | [info@bbgeiger.de](mailto:info@bbgeiger.de)





„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“  
JOSEPH BEUYS

**HABICHT + PARTNER**

# Vogel-Highlights

Die Monate **Mai bis Juli** waren ornithologisch abwechslungsreich und boten viele schöne Überraschungen.

■ Ein Pärchen **Spießenten** hielt sich verdächtig lange (21.5. bis 3.6.) in der Dingdener Heide Hamminkeln WES auf, zu einer Brut ist es allerdings nicht gekommen (M. Bussen, J. Kremer, I. Schwinum, K. Köhler, M. Sell).

■ Eine in den Sommermonaten bei uns seltene **Pfeifente** schwamm am 29.7. auf der Wardtweide Rheinberg WES (U.-C. Unterberg).

■ Eine **Eiderente** schwamm am 31.7. auf dem Kuicksgrind Rheinberg WES (U.-C. Unterberg).

■ Bis zu vier **Zwergsäger** haben erneut im Bereich des De Wittsees Nettetal VIE übersommert (K. Hubatsch, H. Klein, F. Schmidt u. a.). Zu einer Brut ist es aber wohl dieses Jahr nicht gekommen.

■ Im Gegensatz dazu sprechen Beobachtungen von diesjährigen **Gänsesägern** an der Lippemündung WES für eine erfolgreiche Brut an der unteren Lippe (U.-C. Unterberg, A. Damschen).

■ In diesem Sommer hielten sich ca. 100 **Löffler** am Niederrhein auf, die größten Ansammlungen wurden an der Bislicher Insel Xanten WES (max. 65) und am Bienener Altrhein Rees KLE (max. 29) gezählt (I. Schwinum, F. Ulbrich, N. Niemann, L. Rühlke u. v. a.).

■ Wahrscheinlich immer derselbe **Seidenreiher** wurde südlich Grefrath VIE (13.5.), an der Clörather Mühle VIE (13.5.), am Bresges Park MG (19. bis 24.5.) und am Rohrdommelprojekt Nettetal VIE (30.5.) beobachtet (H. Sang, H.-G. Franken, P. Tröltzsch, F. Schmidt). Weitere Beobachtungen gelangen ebenfalls vom Rohrdommelprojekt VIE (7.7., K. Riebandt) und von der Lippe-mündung WES (31.7., H. Eberhardt).

■ Ein heimliches **Tüpfelsumpfhuhn** zeigte sich vom 27.4. bis 6.5. am Rohrdommelprojekt Nettetal VIE (F. Schmidt, J. Schwirk, H. Klein, K. & D. Hubatsch, M. Heines, D. Heynckes).

■ Zwei **Stelzenläufer** rasteten am 10.5. an der Bislicher Insel Xanten WES, ebenso zwei **Säbelschnäbler** vom 13. bis 16.5. sowie ein einzelnes Individuum am 2.7. (R. Landes, A. Beckmann, I. Schwinum, C. Eilhard, M. Kahl).

■ Weitere ungewöhnliche Beobachtungen von der Bislicher Insel gelangen von **Goldregenpfeifer** (4.6., G. Empelmann), **Sandregenpfeifer** (ungewöhnlicher Übersommerer vom 18.5. bis 31.7., R. Spitzkowsky u. a.), **Temminckstrandläufer** (4 Individuen 26.7., A. Gerhardt u. a.) sowie vom **Sichelstrandläufer** (26.7., I. Schwinum, M. Kladny).

■ Herausragend war jedoch die erst dritte **Doppelschnepfe** für das Rheinland seit 1970, die sich am Abend des 10.5. an der Bislicher Insel WES den glücklichen Beobachtern zeigte (Robert, I. Schwinum, F. Ulbrich, U.-C. Unterberg).

■ Eine diesjährige **Pfuhlschnepfe** wurde am Hasenfeld Rheinberg WES beobachtet (H.-U. Meyer).

■ Eine adulte **Schwarzkopfmöwe** hielt sich am 29.7. am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE auf (H. Klein, H.-G. Franken, K. Hubatsch).

■ Eine **Weißbartseeschwalbe** verblieb vom 16. bis 18.5. am Bergensee Wesel WES (W. R. Müller, E. Klöcker, F. Ulbrich, M. Bussen, I. Schwinum, V. Kelleter, U.-C. Unterberg).

■ Eine **Küstenseeschwalbe** flog hingegen nur kurz am 9.6. über dem Hinsbecker Bruch Nettetal VIE (R. Josten, T. Daamen).

■ Nach einer langen Pause werden seit 2012 alljährlich **Zwergseeschwalben** am Niederrhein beobach-

tet, nun flog erneut ein Individuum am 2.7. an der Droste Woy Wesel WES (F. Ulbrich).

■ Eine **Sumpfohreule** saß am 8.5. auf der Lippeaue zwischen Damm und Bricht Schermbeck WES (F. Ulbrich).

■ Je ein **Wendehals** wurde gehört im Salbruch Viersen VIE (6.5., K. Hubatsch, W. Schidelko, R. Josten) und in Hinsbeck-Hombergen Nettetal VIE (23.5., K. Hubatsch).

■ Ein **Schilfrohrsänger** sang am 8.5. an der Bislicher Insel Xanten WES (K.-H. Christmann, M. Müller), ein weiterer am 25.5. aus dem Rohrdommelprojekt Nettetal VIE (D. Vogel).

■ Ein singender **Drosselrohrsänger** am 3.6. in der Heilmannshofkull KR war wahrscheinlich noch auf dem Heimzug (K.-H. Christmann).

■ Gleich drei **Rotkehlpieper** rasteten vom 29.4. bis 2.5. an der Bislicher Insel Xanten WES (F. Ulbrich, V. Kelleter, I. Schwinum, U.-C. Unterberg, R. Landes, R. Leusch, F. Wilmsen u. a.). Ein weiterer wurde am 6.5. auf der Halde Norddeutschland Neukirchen-Vluyn WES beobachtet (P. Kretz).

■ Eine männliche **Trauerbachstelze** verblieb vom 4. bis 7.5. in der Grasheide Grefrath VIE (H. Haas, R. Josten, T. Daamen, K. Hubatsch, H.-G. Franken).

■ In diesem Jahr wurde am letzten regelmäßigen Brutplatz der **Grauerammer** am Niederrhein, an der Bislicher Insel, nur ein Individuum vom 29.4. bis 6.5. bemerkt (F. Kretschmar, R. Landes).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter [www.vogelmeldung.de](http://www.vogelmeldung.de) und [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de). Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von  
DANIEL HUBATSCH ■



Tüpfelsumpfhuhn  
Foto: Frank Schmidt

Eine neue Art für den Kreis Viersen:

# Die Carolinakrickente

**Am Nachmittag des 12. Februars 2017 machte Holger Multhaupt einen Spaziergang am Rohrdommelprojekt, Nettetal. Ihm fiel eine Reihe von Krickenten auf, die er zum Glück genau durchmusterte. Nach kurzer Zeit merkte er auf: Da hatte doch eine einen weißen Bruststreif! Das war doch eine Carolinakrickente!**

Schnell überprüfte er auch die anderen Merkmale: der typische weiße Flankenstrich unserer Krickente fehlte ebenso wie die deutliche gelbe Umrahmung des grünen Kopffeldes. Nun war klar: Es war eine männliche Carolinakrickente, auch kein Hybrid, wie er selten auch schon mal vorkommt. Der Vogel blieb bis zum 15.3. und konnte von zahlreichen Beobachtern gesehen werden.

Die Carolinakrickente brütet in Nordamerika von Alaska und der Hudson Bay südwärts bis Kalifornien, Nebraska und Minnesota. Seltener ist sie im Osten von Neufundland bis zu den Neuenglandstaaten. Die Art überwintert von Kanada (Britisch-

Kolumbien) südwärts in den westlichen und südlichen Staaten der USA bis nach Honduras und den Kleinen Antillen (Mittelamerika). Einige Vögel fliegen aber sowohl in westliche als auch in östliche Richtung: So gibt es Nachweise auf Hawaii und sogar in Japan; in Großbritannien erscheint sie alljährlich, in Westeuropa gibt es zahlreiche Nachweise. Nach Ansicht einiger Systematiker gilt die Carolinakrickente auch nur als Unterart „unserer“ Krickente.

► **Erstnachweis**

Der Nettetaler Vogel ist der Erstnachweis für den Kreis Viersen und der vierte für Nordrhein-Westfalen. Die

ersten drei Landesnachweise stammen alle von den Rieselfeldern Münster (3. bis 17.4.1996, 7. bis 8.3.2010, 16.3. bis 14.4.2014). Außerdem wurde von 30.3. bis 19.4.2017 ein Männchen an den Klärteichen Bedburg (Rhein-Erft-Kreis) beobachtet, vielleicht derselbe Vogel wie vom Rohrdommelprojekt.

KLAUS HUBATSCH ■



Die Carolinakrickente aus Nettetal  
Foto: Frank Wächtershäuser

**„Gibt es eine Altersversorgung, die sich schon heute für mich rechnet?“**

Aber sicher. Mit der neuen ERGO Betriebs-Rente Garantie. Wir informieren Sie gern!

**ERGO**  
Versichern heißt verstehen.

Subdirektion  
**Thomas Stachelhaus**

Uerdinger Straße 570, 47800 Krefeld  
Moerser Landstr.420, 47802 Krefeld  
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923  
www.ergo-stachelhaus.de

**EUKON®**  
Ingenieurbüro  
Beraten · Planen · Begleiten

**Ihre Energiekostenvorsorge**

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld  
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de

# Kreis Wesel / Krefeld

## NABU Kreisgruppe Wesel:

www.NABU-Wesel.de

### Moers

In Kooperation mit dem SCI-Nachbarschaftshaus in Moers zeigt die NABU-Gruppe Moers/ Neukirchen-Vluyn Dia- und Filmvorvorträge aus dem weiten Bereich der Natur. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Wir treffen uns in Moers im SCI-Nachbarschaftshaus in der Annastraße 29 a, Beginn jeweils 19:30 Uhr.

Der Eintritt ist frei. Informationen: Werner Dankers, Telefon 02841 66468

### 11.10., 19.30 Uhr England/Schottland, ein Dorado für jeden Fotojünger

Tim Hartmann zeigt in seinem Diavortrag, wie vielfältig, schön und interessant Stadt und Landschaft der Britischen Insel sind. Genauso interessant ist die Flora und unvorstellbar reich die Vogelwelt. Die Ornithologen, und nicht nur sie, werden begeistert sein von der Fülle der Auf-

nahmen der Seevögel, die aus nächster Nähe gemacht wurden.

### 8.11., 19.30 Uhr Unkraut vergeht doch und der Hase schlägt sich vom Acker

Herbert Gubbels präsentiert seine Foto-Show. Die Frage nach dem extremen Artenverlust der letzten 50 Jahre macht bei den Wildkräutern und Feldvögeln nicht halt. In dem ersten Teil der Foto-Show werden wesentliche Ursachen und Gründe des Rückgangs der Artenvielfalt dargelegt, im zweiten Teil Naturschutzkonzepte und artübergreifende Maßnahmen, den Rückgang der Artenvielfalt in Deutschland nicht nur aufzuhalten, sondern eine Trendwende einzuleiten.

### 13.12., 19.30 Uhr Costa Rica – Reiche Küste

Dr. Eberhard Lang präsentiert uns einen Reisebericht über „Costa Rica – Reiche Küste“. So nannte Christoph Kolumbus das Land, als er es 1502 entdeckte. Mit 51.000 km<sup>2</sup> ist es zwar nur etwa so groß wie

Niedersachsen, hat aber viel zu bieten. In keinem Land ist der Naturschutz so fest in der Gesellschaft verankert wie in diesem kleinem Land mit 27 Naturschutzgebieten. Lassen Sie sich entführen in dichte Regenwälder mit ihrem Tier- und Pflanzenreichtum, zu Städten kolonialer Vergangenheit, aber auch zu den weltoffenen und herzlichen Bewohnern Costa Ricas.

### Rheinberg

#### Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!

Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr  
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg  
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen. Weitere Informationen: Karl-Heinz Gaßling, Telefon 02843 60927

### Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.

Freybergweg 9, Wesel  
0281 962520  
info@bskw.de

### Termine der Biologischen Station Kreis Wesel unter www.bskw.de.

### 15. bis 16.11., 9 Uhr Welche Aue hätten's denn gern?

Auf der Tagung sollen die unterschiedlichen Vorstellungen und Bedürfnisse der Auenbewohner und -nutzer beleuchtet und diskutiert sowie Lösungsansätze besprochen werden – nicht nur bezogen auf die Aue im Orsoyer Rheinbogen. Am ersten Tagungstag finden Vorträge und Diskussionen statt, der zweite Tag ist für Exkursionen ins Projektgebiet vorgesehen. Das genaue Tagungsprogramm lesen Sie bitte unter [www.bskw.de](http://www.bskw.de) nach. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung ist erforderlich: Telefon 0281 9625214 oder E-Mail: [traill@bskw.de](mailto:traill@bskw.de). Kosten: 20 Euro  
Veranstaltungsort: Stadthalle Rheinberg, Kirchplatz 10, 47495 Rheinberg

vier spitz

Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz  
47803 Krefeld  
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083  
e-mail [vierspitz-naturkost@arcor.de](mailto:vierspitz-naturkost@arcor.de)

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE



LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR  
☎ 02151 8062-0 | [WWW.LECHNER.EU](http://WWW.LECHNER.EU)

# Krefeld/Kreis Viersen

## NABU Brüggen

Dienstag, 3.10., 14 Uhr  
**Familien-Entdeckertour:**  
 Herbstliche Spurensuche  
 Brüggen-Genholt, NSG  
 Brachter Wald,  
 Haupteingang am Ende  
 der St.-Barbara-Straße  
 M. Heines

Anmeldung VHS-Krefeld  
 Tel. 02151 36602664,  
 Kosten: 5,50 Euro

mittelumlage  
 Anmeldung:  
 G. Heckmanns:  
 0175 2331066

Krickenbecker Seen,  
 Krickenbecker Allee 36  
 S. Martens

## NABU Kempen

ab Do., 9.11., 19 Uhr  
**Was ist Öko, was ist  
 Natur und wieviel davon  
 verträgt der Umweltschutz?**  
 Arbeitskreis, 3 Termine  
 Kempen, Burg,  
 Thomasstraße 20, R. 118  
 Anmeldung bis 20.10.  
 VHS Kreis Viersen  
 Telefon 02162 93480

Sonntag, 29.10., 11 Uhr  
**Wildkräuter am Herbst  
 im Krefelder Umwelt-  
 zentrum**  
 Talring 45, Krefeld  
 G. Heckmanns BSKW,  
 Kosten: 8 Euro

Sonntag, 22.10., 11 Uhr  
**Wildkräuterspaziergang –  
 Herbstaspekt**  
 Kosten: 6,50 Euro  
 (5 Euro für NABU-  
 Mitglieder)  
 Anmeldung:  
 G. Heckmanns:  
 0175 2331066

Mittwoch, 15.11.,  
 19 Uhr  
**Vortrag:**  
**Massenentwicklungen  
 und Management von  
 Wasserpflanzen**  
 Nettetal-Hombergen,  
 Infozentrum  
 Krickenbecker Seen,  
 Krickenbecker Allee 36  
 K. van de Weyer

Freitag, 3.11., 18 Uhr  
**Herbstliche Wanderung  
 bei Vollmond über den  
 Egelsberg**  
 Parkplatz an der  
 Siedlung Egelsberg  
 G. Heckmanns BSKW,  
 Kosten: 5 Euro

Montag, 23.10. bis  
 Samstag, 4.11.  
**Herbstferienprogramm  
 für Kinder von  
 3 bis 12 Jahren**  
 Detailliertes Programm:  
 www.nabu-krefeld-  
 viersen.de

Freitag, 17.11., 19 Uhr  
**Nachts im Infozentrum –  
 eine Familienführung  
 der besonderen Art**  
 Nettetal-Hombergen,  
 Infozentrum  
 Krickenbecker Seen,  
 Krickenbecker Allee 36  
 I. Lorenz

## NABU Krefeld

Sonntag, 8.10.,  
 10:30 Uhr  
**Baumkundliche  
 Wanderung durch den  
 Botanischen Garten  
 und Schönwasserpark**  
 Haupteingang  
 Botanischer Garten

## NABU-Naturschutz- hof Nettetal

Sonntag, 1.10.,  
 11 bis 17 Uhr  
**Erntedankfest und  
 Pflanzenbörse**

Samstag, 2.12.,  
 14 bis 16:30 Uhr  
**Wolf, Bär und Luchs –  
 unsere großen Drei**  
 Für Erwachsene  
 und Kinder  
 Windmühlenbruch,  
 großer Spielplatz,  
 Nettetal-Lobberich  
 M. Heines, Anmeldung  
 bis 28.11. erforderlich

Sonntag, 3.12., 9 Uhr  
**Winterwanderung zu  
 Raubwürger & Co**  
 Niederkrüchten-Elmpt,  
 Wanderparkplatz  
 Tackebenden (vom ehe-  
 maligen Zollamt über die  
 Autobahnbrücke A52)  
 P. Kolshorn

Samstag, 21.10.,  
 11 bis 16 Uhr  
**Wildkräuterwanderung  
 und Menüzubereitung**  
 Kosten: 20 Euro (19 Euro  
 für NABU-Mitglieder)  
 plus 6 Euro Lebens-

Donnerstag, 28.12.,  
 10 bis 13:30 Uhr  
**Winterwanderung  
 zu Biberspuren und  
 Wasservögeln**  
 Nettetal-Lobberich,  
 Windmühlenbruch,  
 großer Spielplatz  
 M. Heines, Anmeldung  
 bis 20.12. erforderlich

Sonntag, 17.12., 10 Uhr  
**Wasservogellexkursion  
 in der Schwalmaue**  
 Brüggen Richtung  
 Swalmen, Parkplatz  
 nördlich der L373  
 (Swalmener Straße) 1 km  
 VOR dem Fischverkauf  
 S. Peerenboom

## Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Karin Behr, Schwalmtal	1.10.92
Joachim Buschke, Krefeld	1.12.92
Claudia Büttgenbach, Viersen	1.10.92
Werner Engbers, Schwalmtal	1.10.92
Simon Engbers, Schwalmtal	1.10.92
Daniel Engbers, Schwalmtal	1.10.92
Monika Engelmann, Viersen	1.12.92
Christian Feld, Viersen	1.10.92
Petra Giesen, Viersen	1.10.92
Reinhard Herwig, Viersen	1.10.92
Fritz Lappöhn, Viersen	1.10.92
Peter Tillemans, Mönchengladbach	1.10.92
Oliver Weise, Viersen	1.10.92

## Biologische Station Krickenbecker Seen

Mittwoch, 18.10.,  
 19 Uhr  
**Vortrag: Die Vogelwelt  
 Mittelamerikas**  
 Nettetal-Hombergen,  
 Infozentrum

Alle Termine unter [www.bsks.de](http://www.bsks.de)

Anmeldung/Information:  
 NABU Krefeld/Viersen  
 Telefon 02151 618700  
 E-Mail [info@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:info@nabu-krefeld-viersen.de)

NABU-Termine immer aktuell im  
 Internet: [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

**Vorstand**

**Vorsitzender**

Peter Malzbender  
 Blankenburgstraße 17  
 46483 Wesel  
 Telefon 0281 4609228  
 pmalzbender@gmail.com

**Stellvertreter**

Frank Boßerhoff  
 Heideweg 15  
 46562 Voerde  
 Telefon 02855 850223  
 bosserhoff@NABU-Wesel.org

**Finanzreferent**

Gregor Alms  
 Auf dem Mars 8  
 46487 Wesel  
 Telefon 02859 1228  
 gregor.alms@gmx.de

**Weitere**

**Vorstandsmitglieder**

Carsten Fröhlich  
 An de Krüpper 8  
 46509 Xanten  
 Telefon 02804 8264  
 sc-froehlich@t-online.de

**Jugendreferent**

Johannes Kleinherbers  
 Diersfordter Straße 2  
 46499 Hamminkeln  
 Mobil 0151 67505821  
 j.kleinherbers-naju@gmx.de

**Ansprechpartner NABU vor Ort**

**Alpen**

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen  
 Christian Chwallek (siehe unten)  
 christian.chwallek@web.de

**Dingden**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
 Manfred Anklam,  
 Telefon 02852 3801,  
 manfred.anklam@nexgo.de

**Dinslaken**

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr,  
 Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;  
 Wilfried Zehner,  
 Telefon 02064 34447,  
 w.zehner@web.de

**Hamminkeln**

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Str. 17, Hamminkeln;  
 Matthias Bussen,  
 Telefon 02852 968963,  
 bussen@NABU-Wesel.org

**Kamp-Lintfort**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
 Otto Sartorius,

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter [www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp](http://www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp)

**Ansprechpartner für Fachgruppen**

**Fachgruppe Ornithologie**

Peter Malzbender,  
 Telefon 0281 4609228

**Kinder- und Jugendgruppen**

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: [www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp)

**Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck**

Johannes Kleinherbers,  
 Mobil 0151 67505821

**Alpen**

Christian Chwallek,  
 Telefon 02802 80427

**Brünen**

Marion Lueb-Sagawe,  
 Telefon 02856 3328

Telefon 02842 719358,  
 fam.sartorius@t-online.de

**Moers**

Treffen auf Nachfrage:  
 Karl-Heinz Hartmann,  
 Telefon 02841 32372,  
 ioa.hartmann@arcor.de  
 Arbeitseinsätze in Moers,  
 Raum Schwafheimer Meer  
 und Steinbrücken Straße

**Moers/Neukirchen-Vluyn**

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/Lintforter Straße;  
 Franz Reuter,  
 Telefon 02845 949660,  
 f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29 a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.  
 Bei dem Treffen sind Gäste ebenso gerne gesehen wie bei den Vorträgen, die gleichfalls im Nachbarschaftshaus des SCI stattfinden. Informationen: Franz Reuter (s. o.)

**Rheinberg**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
 Sylvia Oelinger,  
 Telefon 02844 2725,  
 s.oelinger@freenet.de

**Voerde**

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr;  
 Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm;  
 Günther Kalisch,  
 Telefon 02855 7784 und  
 Hermann Rissel,  
 Telefon 02855 5720

**Wesel**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
 Peter Malzbender,  
 Mobil 0157 72150372

**Xanten**

Treffen der Ortsgruppe:  
 Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;  
 Carsten Fröhlich,  
 Telefon 02804 8264,  
 sc-froehlich@t-online.de

Weitere Details finden Sie unter [www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de), Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle  
 Freybergweg 9, 46483 Wesel  
 Telefon 0281 1647787  
 Telefax 0281 9625222  
 info@NABU-Wesel.org  
[www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de)

NABU-Spendenkonto:  
 Sparkasse am Niederrhein  
 BLZ 354 500 00, Kto.-Nr. 110 600 4995  
 BIC WELADED1MOR  
 IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95  
 Volksbank Rhein-Lippe e.G.  
 BLZ 356 605 99, Kto.-Nr. 51 00 58 30 13  
 BIC GENODED1RLW  
 IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13  
 Für Spendenbescheinigung Adresse angeben.

**Dinslaken**

Petra Sperlbaum,  
 Telefon 02855 850582  
 sperlbaum@nabu-wesel.org

**Rheinberg**

Wilfried Ingensiep,  
 Telefon 02843 86317

**Voerde**

Petra Sperlbaum,  
 Telefon 02855 850582  
 sperlbaum@nabu-wesel.org

**Wesel**

Uwe Heinrich,  
 Telefon 0281 63393

**Xanten**

Sylke Döringhoff,  
 Telefon 02801 9872702  
 doeringhoff@nabu-wesel.org

**Vorstand**

**NABU vor Ort**

**Ehrenvorsitzender:**  
Dr. Hans-Christian Mittag  
47800 Krefeld  
Telefon 02151 587540

**1. Vorsitzender:**  
Reiner Rosendahl  
47906 Kempen  
Telefon 02151 4567890

**2. Vorsitzender:**  
Peter Kolshorn  
41372 Niederkrüchten  
Telefon 02163 6221

**Schriftführer:**  
Dietmar Vogel  
47829 Krefeld  
Telefon 02151 563398

**Kassierer:**  
Markus Dörkes  
47804 Krefeld  
Telefon 02151 367538

**Pressesprecherin:**  
Dr. Sandra Joppen-Hellwig  
47809 Krefeld  
Telefon 02151 652803

**Beisitzer:**  
Gerd Schmitz  
47799 Krefeld  
Telefon 02151 46909

Knut Habicht  
47800 Krefeld  
Telefon 02151 594817

Markus Heines  
41334 Nettetal  
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn  
Krefeld  
Telefon 0173 2539523

**NAJU Kinder- und Jugendgruppen**

Nettetal:  
NABU-Naturschutzhof  
Telefon 02153 89374

Grefrath:  
Doris Werschmöller  
Telefon 02158 409840

Schwalmtal:  
Conny Keris  
Telefon 02163 5753952

Viersen:  
Günter Wessels  
Telefon 02162 53745

Kempen:  
NABU-Geschäftsstelle  
Telefon 02151 618700

Krefeld:  
NABU-Geschäftsstelle

Willich:  
NABU-Geschäftsstelle

**Brüggen**  
Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr  
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen  
Markus Heines, Telefon 02153 8121

**Grefrath**  
Rolf Brandt, Telefon 02158 6096  
www.nabu-grefrath.de

**Kempen**  
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,  
Gemeindezentrum der Thomaskirche Kempen,  
Eingang Wachtendonker Straße,  
nicht in den Ferien  
Peter Jeske, Telefon 02152 53277  
www.nabu-kempen.de

**Krefeld**  
Jeden zweiten Donnerstag im Monat,  
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,  
Talring 45, 47802 Krefeld  
Michael Müller, Telefon 02151 951874

**Nettetal**  
Heinz Tüffers, Telefon 02153 6729

**Niederkrüchten**  
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,  
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-  
Birth, Annastraße 103 a  
Klaus Forßmann, Telefon 02163 3403918

**Schwalmtal**  
Jeden ersten Freitag im Monat, 19 Uhr,  
Gaststätte „Zur Schier“, Schier 4, Schwalmtal  
René Klinner, Telefon 0152 25843350

**Tönisvorst**  
Jeden letzten Dienstag im Monat, 19:30 Uhr,  
Gaststätte Ravvivi, Hochstraße 21,  
47918 Tönisvorst – St.-Tönis  
Reimer Martens, Telefon 02151 994263

**Ansprechpartner**

**Botanik/Pflanzenkartierung**  
Monika Deventer, Telefon 02162 352439  
Gisela Siecken, Telefon 02151 593037  
Ernst Schraetz, Telefon 02151 730281

**Energiepolitik**  
Klaus Kosmol, Telefon 02151 5321945

**Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften**  
Bodo Meyer, Telefon 02151 43257

**Fledermäuse in Krefeld**  
Michael Müller, Telefon 02151 951874

**Fledermäuse im Kreis Viersen**  
Fledermaus-Ambulanz, Manuela Menn,  
Viersen, Telefon 02162 3600051  
Ernst Holthausen, mobil 0173 2987549

**Hausbegrünung**  
Hans Palm, Telefon und Fax 02152 4740

**Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln**  
Harry Abraham, Telefon 02154 1888  
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513

**Viersen**  
Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr  
Haus Becker, Schulstraße 26, Viersen-Dülken  
Günter Wessels, Telefon 02162 8976864

**Willich**  
Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr  
Oktober bis April: im Krumm,  
Hülsdonkstraße 203, 47877 Willich-Wekeln  
Jack Sandrock, Telefon 02154 70279,  
Internet: www.nabu-willich.de

**NABU Geschäftsstelle**  
Talring 45, 47802 Krefeld,  
Telefon 02151 618700, Fax 618751  
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de  
Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr  
Am besten vorher kurz anrufen

**Athene Naturschutzvertrieb GmbH**  
Markus Heines, Telefon 02153 8121

**NABU Naturschutzhof**  
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,  
Telefon und Fax 02153 89374  
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de  
Öffnungszeiten: ganzjährig  
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14:30 Uhr  
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr  
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

**NABU im Internet: [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)**

**NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld**  
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90  
BIC SPKRDE33  
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Hans Palm, Telefon und Fax 02152 4740  
Georg Lüdecke, Telefon 02152 6567

**Ornithologie**  
Stefani Pleines, Telefon 02153 95835-3

**Praktischer Naturschutz in Krefeld**  
Gerd Schmitz, Telefon 02151 46909

**Schmetterlinge**  
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513

**AG Eulenschutz**  
Markus Heines, Telefon 02153 8121

**AG Obstwiesenschutz**  
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

**AG Planverfahren**  
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

**AG Wald und Baumpflege**  
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

**NABU-Pflegetrupp**  
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath  
Telefon und Fax 02158 7301  
Handy 0176 44420728

Infos zu den NAJU-Kinder- und Jugendgruppen im Internet unter [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de), Rubrik NAJU

